



Dachverband

Ausgabe
Nr. 7 digital
Juli 2008

KOMMUNALES management "digital"

Fachzeitschrift des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

inhalt

- 2-3** Dachverband
Vorwort & Bundesvorstand
- 4-6** LV Burgenland
BFT 08 & Landesfachtagung
- 7-10** Fachbeitrag Dahlke
Säulen der Gesundheit
- 11-14** LV Salzburg
*KAT-Schulung, 7. LFT,
Regionalverband Tennengau*
- 15** LV Vorarlberg
200 J. Gemeindeorganisation
- 16-17** LV Kärnten
*Wie ticken Gemeinden?
Kulturreise ins Friaul*
- 17-21** LV Steiermark
*2 Tage - 78 Köpfe - neue
Perspektiven - Landesfachtag*
- 22-23** BA-CA
Kraftvoll & Bodenständig
- 24-25** LV Tirol
*Kommunales FM - Nutzen für
Gemeinden - neue Homepage*
- 26-27** LV Niederösterreich
16. Landesfachtagung
- 28** LV Oberösterreich
e-Auktion.at
- 29** Fachhochschule
European Perspectives

10. FLGÖ Bundesfachtag 2008 im Burgenland



Wir laden alle herzlich ein
an unserem 10. Bundesfachtag
am 05. und 06. November 2008 teilzunehmen!

Diese Ausgabe wird unterstützt durch:



Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

FLGÖ - Fachverband für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs,
Dachverband,
9800 Spittal a.d.Drau

homepage:
www.flgoe-dachverband.org

Für den Inhalt verantwortlich:

Herbert Maislinger,
Bundesobmann des FLGÖ

Zweck der Herausgabe:

Fachinformation für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs

Erscheinungsrhythmus:

vierteljährlich
in digitaler Form

Layout/Satz:

Michaela Fuchsberger
Goldensteinstraße 10a, 5061 Elsbethen

Kontaktadresse des Bundesobmannes

Herbert Maislinger
Stiftsgasse 1,
5201 Seekirchen am Wallersee

Tel.: 06212/2308/11
Fax.: 06212/2308-17

E-Mail:
herbert.maislinger@seekirchen.at



Vorwort des Bundesobmannes



Löst ein "Führungstandem" die Probleme der Bürgermeister?

Mit dieser Frage beginnt Univ. Prof. Dr. Wolfgang Mazal seinen Artikel im KOMMUNAL (Gemeindebund).

Prof. Dr. Mazal im Artikel:

"Ein weiterer Weg, wie die Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Gemeindeamtsleiter effizienter gestaltet werden kann, kann auch darin liegen, die Gemeindeleitung in Form einer Tandemlösung vorzusehen".

Die Feststellung von Univ. Prof. Dr. Mazal, dass die Aufgabenverteilung zwischen Bürgermeister und Gemeindeamtsleiter auch von den persönlichen Kompetenzen der jeweiligen Persönlichkeiten abhängt deckt sich mit dem Ergebnis des letzten Bundesfachtages in Salzburg.

Unser Bundesfachtage 2007 mit dem Thema *"Gemeinsam erfolgreich steuern"* hat dazu beigetragen, dass auf mehreren Ebenen über ein zeitgemäßes Gemeindemanagement beraten und diskutiert wird. Dabei ist das Ergebnis (kurz zusammengefasst) unseres Bundesfachtages auch Leitlinie geworden:

**Rollenklarheit und
Rollenverständnis,
die Qualität der
Zusammenarbeit von
BürgermeisterInnen und
AmtsleiterInnen**

und

ein neues Führungsverständnis (soziale und emotionale Kompetenz) sichern ein erfolgreiches und ganzheitliches Gemeindemanagement.

Schon am Bundesfachtage wurde mit dem Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes, Bgm. Helmut Mödlhammer vereinbart, eine maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildung zu forcieren um eine entsprechende Qualifikation der BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen auch im Bereich des Gemeindemanagements sicherzustellen.

Der Österreichische Gemeindebund hat schnell reagiert und hat unter Leitung von Generalsekretär HR. Dr. Robert Hink eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

Das erfreuliche Ergebnis:

Eine **"Kommunale Bildungskonferenz"** wird eingerichtet.

Eine Zielsetzung ist:

Ein Bildungsangebot, die die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Träger der kommunalen Politik und Verwaltung durch die Vernetzung der parteiungebundenen kommunalen Bildungseinrichtungen, sowie anderer Maßnahmen, stärken soll. Die 1. Sitzung des Kommunalen Bildungsforums findet bereits im Juli statt. Über das Ergebnis werde ich in der nächsten Ausgabe unserer Fachzeitschrift informieren.



Aktuelles aus dem Bundesvorstand

Am 1.4.2008 trafen sich die Mitglieder des Bundesvorstandes im Gemeindeamt in Weistrach (NÖ) zur 25. Bundesvorstandssitzung.

Folgende Punkte wurden beraten und die erforderlichen Beschlüsse gefasst:

1. Netzwerk "Kommunales Bildungsforum"

Der Österreichische Gemeindebund hat rasch auf die neuen Anforderungen an Bürgermeister/Innen und Amtsleiter/Innen reagiert und in einer Arbeitsgruppe im Rahmen des Projektes "Netzwerk Bildung" die Einrichtung einer Kommunalen Bildungskonferenz initiiert (*siehe Vorwort*). Die 1. Sitzung der Bildungskonferenz findet bereits im Juli statt.

Bundesobmann Herbert Maislinger war bei den vorbereitenden Arbeitsgruppensitzungen mit dabei und konnte die Interessen des FLGÖ vertreten und die Ideen einbringen. Als Mitglied der Steuerungsgruppe wird BOBm. Herbert Maislinger auch an den Kommunalen Bildungskonferenzen teilnehmen.

Eine Zielsetzung ist es, die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Träger der kommunalen Politik und Verwaltung (Bürgermeister und Amtsleiter) durch eine Vernetzung der kommunalen Bildungseinrichtungen, sowie anderer Maßnahmen, zu stärken.

Aus der Sicht des Bundesvorstandes wird sehr positiv bewertet, dass der FLGÖ in diese Gremien eingebunden ist und so aktiv an der Gestaltung von Bildungsprogrammen mitwirken kann.

2. Verhaltenskodex zur Korruptionsprävention im Öffentlichen Dienst

Ein Arbeitsgruppe und mehrere Unterarbeitsgruppen im Bundeskanzleramt haben für die Bundesregierung einen Verhaltenskodex erarbeitet. Auf Ersuchen des Österr. Gemeindebundes konnte BOBm. Herbert Maislinger an der Arbeitsgruppe und in der Unterarbeitsgruppe Präambel die Interessen der Gemeinden einbringen. Sehr positiv ist zu bewerten, dass dieser Verhaltenskodex vor allem die "Eigenverantwortung" anspricht. Dieser Verhaltenskodex ist nicht als

"Regelwerk" gedacht, sondern soll das "Richtige Verhalten" der Bediensteten im Öffentlichen Dienst fördern.

Als **Beispiel** ein Grundsatz aus der Präambel:

"Ich richte mein Denken und Handeln nach den Werten Integrität - Objektivität - Transparenz und Fairness aus".

Vom Bundesvorstand wird dieses Projekt und auch die Möglichkeit der Mitarbeit sehr positiv bewertet.

3. Seminar- und Ausbildungsangebote

Folgende Angebote/Konzepte liegen vor:

- **Pater Dr. Johannes Pausch** - Ethik zählt sich aus
- **Mag. Hubert Worliczek** - Das erfolgreiche Tandem Bürgermeister und Amtsleiter
- **Mag. Hubert Worliczek** - Wertschätzung in der Praxis - Der Weg zum Powerteam in der Gemeinde
- **Tiroler Gemeindeakademie** - Führungskräftelehrgang für Bürgermeister und Amtsleiter

- **Private Wirtschaftsuniversität Seekirchen/Salzburg** - Public Management - ein semi-virtuelles Studienkonzept
- **Universität Krems** - verschiedene Lehrgänge

Der Bundesvorstand stellt fest, dass diese Angebote maßgeschneidert für die Führungskräfte der Gemeinden sind. Diese Vorschläge sollen dem Bildungsforum vorgelegt werden.

4. Homepage FLGÖ Dachverband

Es besteht Einigung darüber, dass die Homepage des Dachverbandes nicht mehr den aktuellen Möglichkeiten entspricht. Die Aktualität der Informationen, das Erscheinungsbild und die Barrierefreiheit sind bei einer neuen Lösung zu berücksichtigen.

Einstimmig wird beschlossen, auf die neue Homepageoberfläche RIS 3.0 umzusteigen. Mit den Anbietern soll ein günstiger Preis ausverhandelt bzw. erzielt werden.

Die Gestaltung und Betreuung der Homepage übernehmen die Landesverbände Salzburg und Niederösterreich. Es ist das Ziel, dass die Landesverbände ihre "Landesseite" selbst warten.

Bundesfachtag 08 am 06. November im Burgenland

Der diesjährige Bundesfachtag findet am 05. und 06. November in Pamhagen/Bgld. statt.

Mittwoch, 5. November:

Anreise und am Abend kulinarisches und kulturelles Programm:

Donnerstag, 6. November:

Bundesfachtag 2008

Themen:

Verhältnis AmtsleiterInnen & MitarbeiterInnen

Richtig und erfolgreich führen, aber wie?

Das Verhältnis Bürgermeister - Amtsleiter war das Thema des vorjährigen Bundesfachtages. Univ. Prof. Dr. B. Funk hat in seinem Vortrag bewusst gemacht, dass an der Spitze des Gemeindeamtes ein Einzelorgan (Amtsleiter) mit organisatorischer und dienstrechtlicher Verantwortung stehen muss. Der Amtsleiter ist verantwortlicher Leiter des inneren Dienstes und Dienstvorsetzter aller Mitarbeiter.

Es liegt daher Nahe, dass wir uns auch das Verhältnis Amtsleiter/In und Mitarbeiter/Innen und Modelle ansehen, die uns beim richtigen und erfolgreichen Führen der MitarbeiterInnen unterstützen. Sowohl die rechtliche Situation aber auch aktuelle und erfolgreiche Managementansätze werden vorgetragen, beraten und diskutiert. Wir Amtsleiter haben eine große Verantwortung und Verpflichtung die Mitarbeiter so zu führen, dass sie erfolgreich ihre Aufgaben für PolitikerInnen und BürgerInnen erledigen können. Ein besonders wichtiger Ansatz für mich ist es, das Führungskräfte die Potentiale und Fähigkeiten der MitarbeiterInnen erkennen und entsprechend nutzen und Rahmenbedingungen schaffen, sodass sie ihr Bestes geben können. Es stellt sich auch die Frage, ob die rechtlichen Rahmenbedingungen für ein zeitgemäßes Personalmanagement geeignet sind.

Fachvorträge und Podiumsgespräche werden uns helfen, die Antworten auf die Frage zu finden:

"Wie führe ich richtig und erfolgreich meine MitarbeiterInnen?"

Folgende Referenten/Referate (Arbeitstitel) sind vorgesehen:

Univ. Prof. Dr. Bernd Christian Funk (angefragt) - *"Die dienst- und organisationsrechtliche Situation Amtsleiter und Mitarbeiter"*.

Willi Hollenstein, Innovision (angefragt) - *"Zeitgemäßes und erfolgreiches Gemeindefmanagement"*.

Dr. Leo A. Nefiodow, Zukunftsforscher, Mitglied der AG "Our Future Economy" Club of Rome (zugesagt) - *"Der sechste Kondratieff - Wege zur kooperativen Gesellschaft und Unternehmenskultur"*.

MMag. Dr. Robert Gmeiner (zugesagt) - *"Ethik in der Gemeindeverwaltung - einige Aspekte"*.

N.N. - *"Richtig die richtigen Mitarbeiter auswählen"*

Walter Reiss, ORF Landesstudio Burgenland (zugesagt) - Moderation

Mit diesen namhaften und kompetenten Referenten können wir einen hochinteressanten Bundesfachtag 2008 erwarten.

Eine Einladung mit konkretem Programm und Anmeldeformalitäten wird der FLGÖ Burgenland als der diesjährige Veranstalter rechtzeitig zusenden (mailen).

Bitte nicht vergessen:

Termin 5. und 6. November 2008 schon jetzt vormerken !

Als Bundesobmann des FLGÖ Dachverbandes lade ich die KollegenInnen, BürgermeisterInnen, MitarbeiterInnen und auch Mitarbeiter der Gemeindeabteilungen der Landesverwaltungen zum Bundesfachtag 2008 in das Burgenland herzlich ein.

*Ihr/Euer
Herbert Maislinger
FLGÖ Bundesobmann*

Landesverband Burgenland

60 Jahre Fachverband

60 Jahre Fachverband feierten die Gemeindebeamten - im Burgenland Amtmänner/Amtfrauen genannt - in ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung im Kulturzentrum in Mattersburg.

Obmann Ernst Wild konnte zur Jubilumsveranstaltung mit Podiumsdiskussion neben dem Gemeindereferenten LHStv Mag. Franz Steindl auch die für Dorferneuerung zuständige LandesratIn Verena Dunst und den Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Burgenland begrüßen.

In der Diskussion vor rund 120 TeilnehmerInnen betonten LHStv. Mag. Steindl und LR Dunst die wichtige Rolle der Amtmänner / Amtfrauen für die Verwaltung in den burgenländischen Gemeinden *"Ohne euch geht im Burgenland gar nichts"* war der Tenor.

Kollege Werner Gilschwert betonte die immer wichtigere interkommunale Zusammenarbeit und Kollege Aufner erinnerte daran, dass eine Besoldungsreform dringend anstehe. Leistung müsse auch entsprechend entlohnt werden.

Obmann Wild betonte, dass die Amtmänner des Burgenlandes wesentlich zum Aufbau der heutigen Verwaltung beigetragen haben und versicherte, dass dies auch in Hinkunft der Fall sein werde.

Nach einem interessanten Fachvortrag über die Neuerungen im *"Help-gv.at"* folgte ein gesellschaftlicher Ausklang mit einer Lesung von Wolfgang Böck *"Rund um den Wein"* und einer dazupassenden



Weinverkostung in einem renommierten Weingut in Antau.

*Ihr/Euer
Ernst Wild
FLG Landesobmann Burgenland*



10. Bundesfachtag des FLGÖ

am 06. November 2008 im Burgenland

Mitten in der Pannonischen Tiefebene im burgenländischen Seewinkel, am Rande des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, in Pamhagen in der Seewinkelhalle des Vila Vita Hotel und Feriendorfes Pannonia findet heuer die 10. Bundesfachtagung des FLGÖ statt.

Ebenso wie im Vorjahr wird auch heuer wieder ein Vorabendprogramm organisiert und so können jene, die schon am Vortag anreisen mit den Mitgliedern des Bundesvorstandes und den Burgenländischen Kolleginnen und Kollegen einen gemütlichen Abend im Seewinkel verbringen.

Für die Unterbringung steht das 200 ha weitläufige Hotel und Feriendorf Pannonia mit romantischem Flair zur Verfügung. Diese Anlage besteht aus einem Hotel mit 8 luxuriösen Suiten, 33 Zimmern, 127 Bungalows und einem großzügig gestalteten Freizeitparadies mit Wellness- und Sauna-Park, Badesee, 50 km Laufstrecken und einem vielseitigen Sport- und Erholungsangebot. Gleichfalls wird allen Teilnehmern auch die Möglichkeit geboten werden eventuelle individuelle Verlängerungen bis Sonntag, 09.11.2008, zu speziellen Gruppenpreisen zu buchen.

Das Vorabendprogramm wird mit dem Besuch des renommierten Weingutes Paul & Andrea Wendelin (inkl. Weinverkostung) in Gols gestartet und findet im Weinwerk in Neusiedl am See mit einem "Sautanzessen" und einer Sautanzmusi" seine Fortsetzung bzw. seinen Abschluss.



Vila Vita Hotel und Feriendorf Pannonia

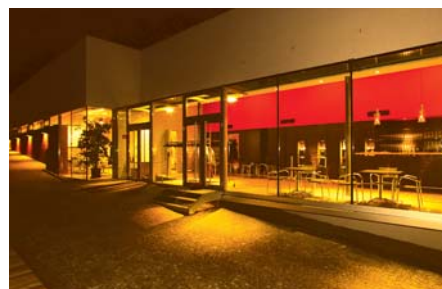
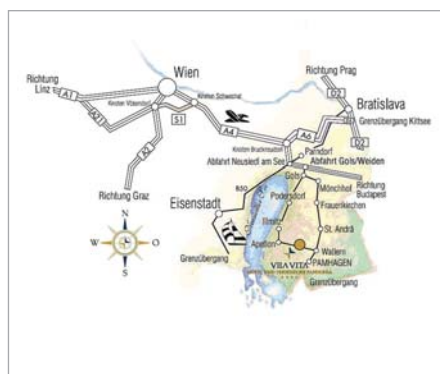
Genauere Details betreffend das Programm, Referenten etc. und auch bezüglich der Anmeldungsmodalitäten werden in der nächsten Zeit an die Kollegenschaft ergehen.

Ihr/Euer Ernst Wild

FLGÖ Landesobmann Burgenland

Tel.: 02686/500712; ew.@drassburg.bgld.gv.at

Anfahrtsbeschreibung:



Säulen der Gesundheit - oder Das Gesundheits-Programm



Dr. Ruediger Dahlke

"Gesundheit sei das höchste Gut" behauptet der Volksmund, und Österreicher geben sie unter den Neujahrswünschen zu vorderst an. Erstaunlich nur, wie wenig sich das in ihrem Gesundheitsverhalten wieder spiegelt. Christian Morgenstern formuliert diesen Widerspruch treffend: *"Das Gesundheitsinteresse ist riesig, das Gesundheitswissen ist mäßig, das Gesundheitsverhalten ist miserabel"*. Die Erfahrung vieler Seminare zu den "Säulen der Gesundheit" bestätigt einerseits die Erkenntnis von Morgenstern, andererseits haben sich mit der Zeit in der Praxis bewährte Auswege aus dem Dilemma und den vielen Teufelskreisen in diesem Bereich ergeben.

Gesundheit und auch Gesundheitsverhalten müssen Spaß machen, um überhaupt langfristige Chancen zu haben. Was vernünftig und über alle Maßen gesund ist, wird deswegen noch lange nicht ernst genommen oder gar angewandt. Vollwerternährung wird z.B. erst dort zur wirklichen Alternative, wo sie auch besser schmeckt als die mit Geschmacksverstärkern aufgepeppte Konkurrenz. Bewegung wird nur durchgehalten, wenn sie Freude macht. Wer sie empfiehlt, um damit irgendwelche zeitlich entfernten Gesundheitsresultate zu erzielen, wird kaum Resonanz finden.

Obendrein müssen sich die propagierten Maßnahmen in Formen kleiden, die in die jeweilige Zeit passen und zumindest nicht mit dem Zeitgeist kollidieren. Von zentraler Wichtigkeit ist es, die Betroffenen dort abholen, wo sie wirklich sind, dort wo man sie gern hätte oder wo sie eigentlich sein sollten, eröffnen sich gar keine Chancen. Die Vorstellungen von Pfarrer Kneipp und

Turnvater Jahn sind zwar noch immer richtig und gesund, sie stoßen deshalb auch auf gar keinen Widerspruch, finden aber auch kaum noch Anhänger.

Schließlich müssen die Konzepte leicht, rasch verständlich und logisch einfach nachvollziehbar sein - wir geben uns und entsprechenden Maßnahmen immer weniger Zeit. Selbst Dinge, die wir über Jahrzehnte verbockt haben, wollen wir in von Spezialisten in Kürze behoben sehen.

Auch wenn wir heute alles neu machen wollen und davon ausgehen, dass nur das Neueste auch gut sein kann, sind andererseits die alten Ideale noch immer gültig und spuken in unserem Unterbewusstsein herum, etwa das der Antike vom gesunden Geist in einem gesunden Körper. Erst wo Gleichgewicht herrscht zwischen körperlicher und geistiger Entwicklung und wo die Seele gern im eigenen Körperhaus wohnt, kann jene Zufriedenheit einkehren, aus der Glück erwächst. Der Weg zum Glück kann dabei überall beginnen, aber er muss irgendwo anfangen. Jede der "Säulen der Gesundheit" kann zum Dreh- und Angelpunkt eines neuen Lebens werden, ob die der Ernährung, die der Bewegung, der Entspannung, der Umweltbewusstheit oder des Bewusstseins, eine aber müßte es sein. Und wenn es nicht die der Bewusstheit selbst ist, muss sie sich immer mit dieser verbinden, denn sonst bleibt alles - heute leichter denn je - in der Zersplitterung und damit in der Einseitigkeit hängen.

Das antike Ideal zerfällt heute wie alles andere auch in immer mehr Einzelteile: Das Mehrheitsmedium Fernsehen präsentiert uns uralte

äußerlich fit wirkende, innerlich leere US-Greise, deren einziges Ziel Altwerden ist, was sie dann aber gar nicht sein wollen, da sie alles mögliche unternehmen, um ihr wahres Alter zu vertuschen. Oder auf Ideal fettwerte getrimmte seelisch verarmte Sportwesen, deren Lebensstimmung sich auf der Fettwaage entscheidet. Oder Ernährungsapostel und Gesundesser, deren moralinsaure ungesunde Ausstrahlung ihr eigenes Programm Lügen straft und die Frage provoziert, wofür sie um Gottes willen überhaupt so gesund sein wollen, bei einem Leben, das sich so mühsam und freudlos dahin quält. Oder schließlich die modernen sogenannten Couchpotatoes, die angesichts der Aussichtslosigkeit all dieser Ansätze gar nicht mehr mitmachen. Desillusioniert reicht ihr Engagement nicht mehr zur Teilnahme am Leben - sie gehen nicht mehr selbst hin, sondern lassen das Leben via Fernsehen zu sich auf die Couch kommen.

All diese Versuche enthüllen, dass Ergebnisse in Einzelbereichen zu kurz greifen, während tief innen der alte Wunsch weiterlebt und darauf wartet, dass ein gesunder Geist in einem gesunden Körper leben und zur Ruhe kommen möge. Wünschen allein aber reicht nicht, man müsste auch einiges in eigener Regie unternehmen, um sich diesem Ziel zu nähern. Die "Säulen der Gesundheit" tragen jede für sich und alle zusammen das Dach unseres Körperhauses. Wie unterstützen sie sich dabei und machen einander die Last erträglicher, d.h. wer mit einer Säule gut zurecht kommt, wird auch leichter Zugang zur Essenz der anderen finden.

Eine typgerechte gesunde Ernährung fördert z.B. die Bewegungsfähigkeit und -lust, sorgt für genügend Energie im Körper und belastet ihn nicht über Gebühr, sondern hebt das Lebensgefühl und die -stimmung spürbar. Sie erhöht darüber hinaus die Sensibilität des Körpers, sodass er rascher spürt und meldet, was er braucht, etwa Entspannung, Bewegung oder eine verträglichere Umweltsituation.

Vernünftige Bewegung erleichtert ihrerseits die Verdauung, zum Beispiel indem sie die Atmung anregt und damit den Massageeffekt, der vom Zwerchfell als Hauptatemmuskel auf die Därme ausgeübt wird. Zudem erhöht sich dadurch die rhythmische Anspannung der Bauchmuskeln, was die Verdauung obendrein verstärkt. Natürlich steigert Bewegung vor allem aber die Stoffwechselaktivität und damit den Grundumsatz, was entscheidend dazu beiträgt, den Organismus in die für ihn stimmige Form zu bringen, da jetzt überschüssiges (Fett-)Gewebe verbrannt werden kann. Vor allem kann die persönlich richtige Bewegungsart enorm viel Spaß machen



Foto/Fuchsberger

und damit die Motivation für jedes Gesundheitsprogramm insgesamt heben. Hinzu kommt, dass nur ein Bewegungsprogramm, die Gesund-

heit fördert, dass einen fordert, ohne den Organismus zu überfordern. *Zu wenig und zu viel, ist des Narren Ziel*, weiß wiederum der Volksmund und hat wie so oft recht. Wer sich sportlich überfordert, erreicht gerade



Foto/Fuchsberger

keine Fettverbrennung, denn zuviel Bewegung führt ins Sauerstoffdefizit, was an der hechelnden Atmung deutlich wird. Ohne Sauerstoff gibt es aber keine Verbrennung und der Organismus schaltet auf Kohlenhydratverwertung. Leere Kohlenhydrat beziehungsweise Glykogenspeicher - mit andere Worten Unterzucker - fühlt sich aber wie Heißhunger und Gereiztheit an und wird entsprechend beantwortet. So werden gerade diejenigen, die sich so furchtbar plagen und ihren Körper überstrapazieren, weil sie unbedingt abnehmen wollen durch ihre ungeschickte Bewegung eher noch immer dicker.

Regenerierende Entspannung fördert ihrerseits nicht nur die Verdauung ("nach dem Essen sollst du ruhen oder 1000 Schritte tun"), sondern im Anschluss auch wieder die Lust auf Bewegung und erleichtert diese auch, weil sie auf ganz andere Weise wie Bewegung die Durchblutung fördert und natürlich damit auch den Geist befruchtet, der ja ebenfalls auf gute (Gehirn-) Durchblutung angewiesen ist, was

wiederum in idealer Weise durch Ausdauerbewegung im Sauerstoffgleichgewicht zu erreichen ist. Einfache geführte Meditationen, die die Aufmerksamkeit zum Beispiel mit einem inneren Lächeln in be-

stimmte Regionen des Körpers lenken, erhöhen dort - inzwischen von der Psychoneuroimmunologie sogar messbar - die Durchblutung und damit nicht nur die Entspannungstiefe, sondern auch die Regeneration - und somit die Heilungschancen. Die Bewegungsfähigkeit nimmt auch zu, sobald die Entspannung Dehnungselemente einschließt. Die solcherart gesteigerte Flexibilität macht Bewegungsübungen leichter und fließender und vor allem genussvoller und reduziert damit zugleich das Verletzungsrisiko.

Für viele psychosomatisch Interessierte ist inzwischen selbstverständlich, daß bewußt gesteigerte körperliche Beweglichkeit auch die geistige Anpassungsfähigkeit erhöht, ganz ähnlich wie zunehmende Durchblutung und Belebung der Muskulatur die Hirndurchblutung mit steigert, was wiederum die *vielen guten Ideen etwa beim Laufen* erklärt. Entspannung hilft natürlich und vor allem auch unserem Geist, seine Möglichkeiten auszuschöpfen.

Ein regelmäßig in tiefe, genussvolle Entspannung abtauchender

Mensch wird damit aber auch seine Möglichkeiten verbessern, die anstehenden Lebensaufgaben zu verdauen, was sich wiederum positiv auf die Verdauung im Magen-Darm-Trakt auswirkt. Wer etwas nicht verdauen kann, und sich das nicht eingesteht, wird das bald an seiner körperlichen Verdauung spüren wie die Erfahrungen mit "Krankheit als Symbol" gezeigt haben. Jeder einzelne Atemzug im Rahmen entsprechender Übungen massiert über das Zwerchfell nicht nur sanft und bestimmt die Verdauungsorgane, sondern die Atmung profitiert natürlich ihrerseits, wenn die Verdauung ungestört verläuft und nicht etwa ein überblähter Darm nach oben gegen das Zwerchfell drückt und es in seinem Bewegungsspielraum einengt.

So viele lohnende Möglichkeiten, die sich gegenseitig befruchten, fördern und verstärken, müssten eigentlich schon genug verlocken, nähmen wir die Säulen "Umweltbewusstheit" und "Bewusstsein" noch hinzu, wären es noch weit mehr. Die meisten Menschen nutzen aber nur einen geringen Prozentsatz ihrer Möglichkeiten. *Dabei wäre es so einfach beim Körper beginnend, die andere Bereiche unserer Möglichkeiten zu beleben und so unser ganzes Potential zu befreien.* So wie wir normaler Weise essen, reicht das zwar zum Überleben, aber mit leben hat das noch wenig zu tun. So wie wir normaler Weise atmen, reicht auch das zum kurzfristigen überleben, aber was die wirklichen Chancen des Atems sind, erfährt, wer einmal in den Prozeß des verbundenen Atems eingetaucht ist, und erlebt hat, wie es ihn atmet und er Teil des Ganzen ist, das Ganze aber auch Teil von ihm ist. Die magere Art, wie wir uns bewegen, reicht ebenfalls notdürftig zum Überleben, hat aber offensichtlich noch nichts mit Leben und den Möglichkeiten unserer begnadeten Körper zu tun. Die bescheidenen 10 Prozent, die wir laut Neurophysiologen von unserem Gehirn

potential benutzen, reichen für eine gewisse Zeit zum Überleben, mit Leben im eigentlichen Sinn, wie es etwa östliche oder auch manche westlichen spirituellen Traditionen beschreiben, hat das aber noch lange nichts zu tun.

So sehr die hier angedeuteten Möglichkeiten auch faszinieren mögen, **alles beginnt immer mit einem kleinen ersten Schritt.** Und der springende Punkt ist und bleibt, dass man die Anfangshürde nimmt und einen eingefahrenen Teufelskreis durchbricht. Sobald das geschafft ist, ergibt sich ein Zusammenspiel der einzelnen Säulen, das einen selbst und die Umgebung begeistern wird. Dann kann man erleben, dass Gesundheit mindestens so ansteckend ist wie Krankheit. Jetzt werden sich die Freunde und Kolleginnen zu interessieren beginnen, warum man an keiner Grippewelle mehr teilnimmt, essen kann, wozu man Lust verspürt, ohne dick zu werden, warum man am Abend frischer ist als sie am Morgen und insgesamt mehr und Besseres leistet, vor allem aber, warum man das Leben in allen Phasen und selbst wenn es scheinbar schwer ist, in vollen Zügen genießt. Bis dorthin ist der Weg gar nicht so weit, aber dafür umso ungewohnter. Deutlich mehr Eigeninitiative und -verantwortung sind gefragt als wir gewohnt sind, in unsere Gesundheit und Entwicklung zu investieren. Wer aber einmal von der prickelnden Energie und fließenden Bewegungslust gekostet hat, wer die Möglichkeiten tiefer Entspannung erlebt und das Glück umfassender Gesundheit erlebt hat, den braucht man nicht weiter zu motivieren, der lebt jeden Tag gern, und das bedeutet für ihn, sich mit Hingabe zu bewegen, genussvolle und tief zu atmen, sich danach zu dehnend und in die eigene Mitte versinkend zu entspannen, der wird gut und gern essen und dabei selbstverständlich in seiner Form bleiben. Er wird es nicht mehr erstaunlich finden, dass ihn entspre-

chende Bewusstseinsgymnastik in jeder Phase seines Lebens intelligenter machen kann, dass seine Körperintelligenz ebenso und ganz nebenbei zunimmt, dass deshalb Ernährungsfehler und Entspannungsprobleme bald der Vergangenheit angehören. ohne dass er sich noch um solche Dinge sorgen müsste. Er wird auch keinen Arzt mehr brauchen, weil sein innerer Arzt, jene Instanz die schon Paracelsus als Archeus ansprach, längst ganz sanft und unbemerkt das Kommando übernommen hat und es gar nicht mehr bis zu den gewohnten Problemen kommen lässt. Dort lösen sich die Probleme und Fragen von selbst. **Die brennende Frage aber ist, wie kommt er dahin?**

Natürlich kann man - gerade durch die Lektüre gut motiviert - mit allen Säulen der Gesundheit gleichzeitig anfangen, das Problem ist aber gar nicht das Anfangen, sondern das Durchhalten bis man Ergebnisse spürt - dann erst ist alles gewonnen. Insofern gilt es, sich zu Beginn richtig einzuschätzen und die eigene Energie und Disziplin gut einzuteilen.

Jeden Tag eine halbe Stunde im Sauerstoffgleichgewicht zu laufen, wäre eine wundervolle Möglichkeit, aber wenn jemand abnehmen und schnell in Form kommen will, dauert es doch lange - nämlich Monate - bis der gewünschte Effekt eintritt. Die erste halbe Stunde Laufen bringt ihm zum Abnehmen nämlich kaum etwas, er muss seinem Körper die Fettverbrennung erst wieder beibringen, die dieser in faulen Jahren verlernt hat. Zum Glück verlernt der Körper aber nicht nur schnell, er lernt auch genauso schnell. Wer einmal ein Körperglied aus einem Gipsverband zurückbekommen hat, kennt das. Der Organismus passt sich dem Ruheprogramm an und baut nicht benutzte Muskulatur ab. Genauso reduziert er die entsprechenden Fettverbrennungsmöglichkeiten, wenn jemand seinen Stoffwechsel einschlafen lässt. Nun dauert es Wochen und

manchmal Monate bis eine effektive Verbrennung wieder in Gang kommt und das Abnehmen klappt. Dann allerdings kann man sich auch im Liegestuhl räkelnd und wird sogar dabei abnehmen, denn nun arbeiten die kleinen Kraftwerke andauernd und in großer Zahl und Effizienz. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass man richtig läuft, nicht zu schnell, um keine Sauerstoffschuld einzugehen, aber auch nicht zu wenig, um überhaupt einen wirksamen Reiz zu setzen. Wo man gerade noch genug Luft durch die Nase bekommt, ist in der Regel der passende Bereich und der goldene Mittelweg wie immer der beste.

Wer sich und seine Disziplin kennt und weniger zu langem Durchzuhalten neigt, muss auch bezüglich einer Ernährungsumstellung vorsichtig sein und sollte nicht zu schnell zu viel erwarten, denn auch hier kann es Monate dauern, bis die positiven Auswirkungen spür- und sichtbar werden.

Glücklicherweise gibt es eine Reihe einfacher, zeitlich überschaubarer und trotzdem wirksamer Ein- und Umstiegsmöglichkeiten, es kommt nur darauf an, die für einen selbst ideale Methode herauszufinden und dann am besten sofort zu beginnen. Besonders einfache Möglichkeiten, weil man leicht auf vorgegebene Hilfen zurückgreifen kann, bieten die geführten Meditationen. Der regenerierende Effekt ist ähnlich wie bei einem Mittagsschlaf. Zudem kann man sie überall - im Liegen wie auf dem Bürosessel - durchführen, und es gibt reichlich Themenangebote. Selbst jedes noch so kleine Krankheitssymptom kann Anlass zu solch einem Heilungsritual werden und die Umkehr einleiten.

Eine andere wirksame Möglichkeit für eine Umkehr in Richtung Gesundheit und um aus verschiedenen Teufelskreisen auszubrechen, ist eine Fastenwoche. Fasten, das nicht mit Nulldiät zu verwechseln ist - letztere ist wirklich in der Regel nullwertig - ermöglicht in ihrem Anschluss die Umstellung der Ernährung auf leichte Art. Solch eine Woche ist ein idealer Neuanfang. Selbst ein bereits süßigkeiten-, alkohol- oder drogenabhängiger Organismus findet dadurch meist relativ rasch zurück zu seinen ursprünglichen gesunden und natürlicheren Instinkten und Bedürfnissen, die zu befriedigen, Freude macht. Eine bewusste Fastenzeit außerdem tatsächlich die einfachste und billigste Methode zum Entzug von Tabak-, Alkohol und Drogen, die alle und jedes auf seine Art den Weg zur Gesundheit behindern. Der Organismus wird dabei obendrein und ganz von sich aus Lust auf Bewegung entwickeln und dazu auch leichter in der Lage sein. Entspannung fällt beim Fasten ebenfalls nicht nur leichter, sie passt bestens dazu und vertieft die gesamte Erfahrung.

Wem auch eine Woche - wie zum (ersten) Fasten notwendig - noch zuviel ist, könnte immer noch auf den "verbundenen Atem" bauen. In einer ca. zweistündigen Atemreise erreicht man eine ungewohnt tiefe Entspannung. Dermaßen verblüffende Regenerationserfahrungen, die noch dazu auf naturheilkundlicher Seite viel bringen, wird man sich gerne gönnen. So wird der Organismus geradezu mit dem Lebenselixier Sauerstoff überschwemmt. Ein weiterer unübersehbarer Vorteil: *Atmen kann jeder, der noch lebt - hier gibt es also schon gar keine Ausrede.*

So kommt eines zum anderen und verschiedene weitere Glanzlichter können hinzu kommen wie etwa Aminas, der Löffel Naturkost nüchtern am Morgen, der mit dem Serotonin-Spiegel auch gleich die Stimmung hebt.

Wichtig ist bei all diesen wie auch den übrigen Vorschlägen in "Säulen der Gesundheit", dort anzufangen, wo man wirklich ist und sich nicht gleich von Anfang an zu überfordern. Die vielen Angebote lassen mich

hoffen, dass jeder seinen individuellen Weg daraus zusammenstellen kann. Außerdem hab ich zu jeder dieser Säulen der Gesundheit ein eigenes Buch geschrieben, das die jeweiligen Themen und Stationen auf dem Wesentlichen noch sehr vertieft kann. **Gehen muss den Weg natürlich jeder selbst.**

Literatur von Ruediger Dahlke zu "Säulen der Gesundheit":

"Säulen der Gesundheit"
(Goldmann Taschenbuch)

"Vom Essen, Trinken
und Leben"
(Haug)

"Schlaf - die bessere Hälfte
des Lebens"
(Integral)

"Das große Buch vom Fasten"
(Goldmann)

"Reisen nach innen"
(Heyne-Taschenbuch)

"Die wunderbare Heilkraft
des Atems"
(Integral)

"Notfallapotheke für die Seele"
(Nymphenburger)

"Das große Buch der
ganzheitlichen Therapien"
(Integral)

**Infos zu Therapien und
Seminaren: www.dahlke.at**

Im September 2008 beginnt
Ruediger Dahlkes
letzter Ausbildungszyklus
"Archetypische Medizin"
mit den Seminaren
"Lebensgesetze"
vom 30.08. bis 05.09.2008 und
**"Das senkrechte Weltbild
- die Urprinzipienlehre"**
vom 05.09. - 12.09.2008
in A-Pichl bei Salzburg



Katastrophenschutzschulung für **Salzburger Gemeinden**

Einsatzvorbereitung - Katastrophenschutz in Salzburg - Basisinformation für Gemeinden

Aufbauend auf die Inhalte des 6. Salzburger Landestages (FLGÖ) - 2007 in Werfen wurde seitens des FLGÖ Landesverband Salzburg gemeinsam mit dem Katastrophenschutzreferat des Landes Salzburg eine halbtägige Schulung zum Thema *“Einsatzvorbereitung - Katastrophenschutz in Salzburg - Basisinformation für Gemeinden”* angeboten, an welcher Vertreter von **25 Gemeinden** (Bürgermeister, Amtsleiter, Bauamtsleiter usw.) teilgenommen haben.

Als Referenten konnten wir den Katastrophenschutzbeauftragten des Landes Salzburg, Herrn Markus Kurcz (*auch Bürgermeister der Gemeinde Elixhausen*) gewinnen, der uns sowohl über die rechtlichen Grundlagen als auch über grundsätzliche Inhalte des Katastrophenschutzes informiert hat.

Hier ein kleiner Auszug aus den Referatsinhalten:

- Rechtsgrundlagen
- Aufgaben von Behörden
- Was ist eine Katastrophe?
- Hilfemöglichkeiten
- Internationale Hilfeleistungen
- Führungsorganisation Land
- Einsatzstäbe, Einsatzfunktionen
- Einsatzvorsorge
- Räumliche Vorsorge
- Einsatzpläne
- Pressezentren
- Alarmierungs- und Verständigungsabläufe
- usw.

Am Schluss dieser Veranstaltung wurde den Anwesenden an Hand des Beispiels **“Influenza Pandemie - Herausforderungen für Bund, Länder und Gemeinden”** die Auswirkungen, Bedrohungen und Herausforderungen für Gemeinden aufgezeigt, näher gebracht und diskutiert und konnte einhellig festgestellt werden, dass es auf jeden Fall Sinn macht, sich in Zeiten vor der “Katastrophe” Gedanken über die eine oder andere organisatorische

Aufgabe oder Umsetzungsmöglichkeit im Katastrophenfall, wie z.B.

- Wo ist die Einsatzstelle?
 - Wo können Menschen untergebracht werden, die ihr zu Hause verloren haben?
 - Wo kann man ein Pressezentrum einrichten? (Telefonanlage, Internetanschlüsse, ISDN-Leitungen usw.)
 - Wie und Wo funktioniert die Notstromversorgung?
 - Aufrechterhaltung der notwendigen Infrastruktur
 - Kinderbetreuung
 - Versorgung mit Lebensmittel
 -
 - usw.
- zu machen.

Denn, wer gut vorbereitet ist, meistert jede Katastrophe sicherlich besser.

*Euer/Ihr
Mag. Erwin Fuchsberger
FLGÖ Landesobmann Salzburg*



Landesverband **Salzburg**

7. Salzburger Landestag - 2008 auf der Burg Mauterndorf

Auch in diesem Jahr veranstaltete der FLGÖ, LV Salzburg, wieder eine überaus erfolgreiche Landesfachtagung auf der Burg Mauterndorf, im schönen Lungau, an welcher über 120 Tagungsteilnehmer aus 80 Gemeinden im Land Salzburg teilgenommen haben.

Im Rahmen der Begrüßung durch den Landesobmann Herrn Mag. Erwin Fuchsberger konnte der Landesverband Salzburg auch dem FLGÖ Bundesobmann Stadtdirektor Herbert Maislinger zu seinem 60sten Geburtstag gratulieren



LObm. Mag. Erwin Fuchsberger gratuliert dem BObm. Herbert Maislinger zum Geburtstag

und einen guten Tropfen mit Erinnerungsbild überreichen.

In den weiteren Begrüßungsworten stellte Bürgermeister Wolfgang Eder



Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Wolfgang Eder (Gemeinde Mauterndorf)

die ausgezeichnete Arbeit zwischen den BürgermeisterInnen und ihren AmtsleiterInnen in den Mittelpunkt und bedankte sich der Landesobmann auch für die überaus herzliche Aufnahme der Landesfachtagung in der Gemeinde bzw. der Burg Mauterndorf.

Ein großer Teil der Referate und Vorträge wurde in diesem Jahr dem Thema **Gesundheit** gewidmet.

Ob nun der Vortrag *“Gesunde Gemeinden arbeiten besser!”* von Herrn **Dr. Rüdiger Dahlke**, der auch einen Gastbeitrag für diese Ausgabe



Dr. Rüdiger Dahlke (oben)
Adolf Wiebecke (Geowave), Dr. Rüdiger Dahlke und LObm. Mag. Erwin Fuchsberger (unten)



unserer Fachzeitschrift verfasste oder die Vorträge von Frau **Elisabeth Zeisberger** (Salzburger GKK) und



Frau Elisabeth Zeisberger (GKK)



Mag. Erwin Fuchsberger (Gemeinde Elsbethen)

Herrn **Mag. Erwin Fuchsberger** (Gemeinde Elsbethen) zum Thema *“Betriebliche Gesundheitsförderung - Mitgestalten - Gesund erhalten”* und *“Vom Bedienstetenschutz zur betrieblichen Gesundheitsförderung in Richtung Gütesiegelbetrieb - Gemeinde Elsbethen”*, sie alle zeigten deutlich auf, dass uns unsere Gesundheit, die Vitalität unserer Kolleginnen und Kollegen und die Gesundheit der Gemeinde ein großes Anliegen sein sollten, aber vor allem ein unbezahlbares Gut für die Zukunft unserer Gemeinden darstellen. Es ist wichtig über Maßnahmen zur Verbesserung nachzudenken und diese für uns Alle auch umzusetzen.

Aber auch der zweite Teil der Fachtagung war von abwechslungsreichen und interessanten Vorträgen geprägt:

Anton Unterluggauer, Abteilungsleiter und Projektmanager der Stadtgemeinde Zell am See, hielt eine Referat über *“Ferry Porsche Congress Center - Projektmanagement als Schlüssel zum Erfolg”*.



Anton Unterluggauer (Stadtgemeinde Zell am See)

Markus Lang, Landesdirektor des Österreichischen Wachdienst, zeigte uns Wege und *“Möglichkeiten der Privatisierung bisher öffentlicher Sicherheitsaufgaben”* auf und Herr



Dir. Markus Lang (OWD)

Ing. Werner Oberegger, Geschäftsführer der Firma C & N, sowie Herr **Mag. (FH) Andreas Pertl**, Projektleiter der Marktgemeinde Tamsweg, informierten



Mag. (FH) Andreas Pertl (Gde. Tamsweg)



Ing. Werner Oberegger (C & N)

uns über *“Gemtrack GPS - Zeitgemäße Winterdienstdokumentation für die Sbg. Gemeinden”*.

Wenn man sich die Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen anhört, so kann man sagen, dass wir wieder einmal eine sehr informative aber auch Gedanken anstoßende Veranstaltung erarbeitet und durchgeführt haben, welche sehr positiv aufgenommen worden ist.





7. FLGÖ Landesfachtagung auf der Burg Mauterndorf

Auch das Rahmenprogramm wurde sehr gut angenommen. Ob nun der Empfang durch ein *Trompetenquartett des Musikum Lungau*, die *Führung & Besichtigung des 44 m hohen Wehrturmes* mit faszinierendem Blick auf Mauterndorf und die Bergwelt, die Vorführung der Gruppe *"Machaera Adoratio"*, die

Feuerspucker des Multi Augustinum, oder der gemütliche Ausklang in der Burgschenke und die hier noch stattgefundenen Kamingespräche (siehe *Fotos Diastreifen*).

Auch das Angebot der Firma Geowave *"Neugierig auf die körper-eigene Energie"* (Energiemes-



Tagungsteilnehmer bei der angebotenen Körperenergiemessung

sungen) wurde sehr gut angenommen und versetzte den einen oder anderen Tagungsteilnehmer in Staunen.

Sollten Sie noch nähere Auskünfte über die Tagung benötigen bzw. Kontaktadressen brauchen, wenden sie sich bitte an

erwin.fuchsberger@gde-elsbethen.at



Euer/Ihr

Mag. Erwin Fuchsberger
FLGÖ Landesobmann Salzburg

Aus dem Regionalverband Tennengau

Mitarbeitermobilität Tennengau

In Kooperation mit Postbus, ÖBB und Wirtschaftsbetrieben der Region wurde ein Fahrplan erarbeitet, der es den ca. 2.500 Mitarbeitern dieser Unternehmen ermöglicht, auch zu Schichtzeiten die Öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen.

Mit den Firmen BOSCH, JOHNSON&JOHNSON, SCHLOTTERER, VOGLAUER, INFOTEAM sowie der FH SALZBURG und ab 1. Juli auch der BEZIRKS-HAUPTMANNSCHAFT HALLEIN beteiligen sich durchwegs namhafte Unternehmen an diesem Projekt, das Vorteile für alle bietet:

Arbeitnehmer

- Diese können Bus&Bahn mittels eigenem Mitarbeiterausweis kostenlos nutzen
- Die Freifahrt gilt auch in der Freizeit
- Die Kostenersparnis gegenüber dem PKW liegt pro Mitarbeiter zw. € 1.000,- und € 3.600,-/J.

Unternehmen

- Finanzielle Entlastung bei Parkflächen:Pacht, Schneeräumung, Haftung,...
- Parkflächen können besser genutzt werden: Erweiterungsabsichten, ...
- Erhöhte Sicherheit der Arbeitnehmer bei Nachtschicht, Winterzeit,...
- Imagegewinn des umwelt- u. mitarbeiterfreundlichen Betriebes

Region

- Mehrangebot im Linienverkehr

Umwelt

- Wenn 1/4 der Mitarbeiter das Angebot nutzt und auf den PKW verzichtet, ergibt dies bereits eine jährliche Einsparung von ca. 540 Tonnen CO₂; nach den derzeitigen Rückmeldungen liegt die Nutzungsquote aber bereits bei ca. 1/3 der Mitarbeiter !

Das Projekt wurde im Jahr 2007 mit einem VCÖ- Mobilitätspreis ausgezeichnet und soll nun durch das



Am 3. Juni 2008 hat Umweltminister Josef Pröll den Regionalverband Tennengau für sein Engagement um den Klimaschutz geehrt und die Auszeichnung "klima:aktiv-Projektpartner des Lebensministeriums" überreicht.

"klima:aktiv" Programms des Lebensministeriums gefördert werden.

Ihr

Christian Steiner
Regionalverband Tennengau
Mauttorpromenade 8
A - 5400 Hallein
Telefon +43/6245/70050-50
Telefax +43/6245/70050-70
mobil +43/664/1533645
<http://www.tennengau.at>



Landesverband Vorarlberg

200 Jahre Gemeindeorganisation in Vorarlberg 1808 - 2008

1808 ordnete der bayerische König Max I. Joseph im Rahmen einer großen Staatsreform die flächendeckende Einrichtung von Gemeinden an. Auf dieses Edikt geht die heutige Vorarlberger Gemeindeorganisation zurück. Zu diesem Jubiläum finden heuer eine Reihe von Veranstaltungen statt:

www.vorarlberg.at/2008

Von 1805 bis 1814 gehörte das heutige Vorarlberg zu Bayern. Unser Land erfuhr einen enormen Modernisierungsschub, nicht zuletzt im Bereich der Verwaltung. So wurde das heutige Landesgebiet in sechs Verwaltungs- und Gerichtsbezirke sowie in rund 100 Gemeinden untergliedert. Die Gemeindereform von 1808 bedeutete den Übergang zu territorial abgegrenzten Ortsgemeinden mit staatlichen Aufgaben und einer staatlich beaufsichtigten Selbstverwaltung aufgrund einer einheitlichen Gemeindeverfassung.

Der Weg zu einer demokratischen Selbstverwaltung war allerdings noch weit. Die Gemeinden standen unter strenger Kuratel der übergeordneten Behörden. Sie wurden in drei Kategorien eingeteilt: in Städte unter 5.000 Einwohner, in Städte bis 5.000 Einwohner und größere Märkte sowie "Ruralgemeinden" (kleinere Märkte und Dorfgemeinden). Je höher die Kategorie, desto mehr Gewicht wurde Gemeindebeamten zugemessen.

Vom Polizeidirektor bis zum Dorfwächter

In den größeren Städten wurde anstelle eines Bürgermeisters ein beamteter Polizeidirektor oder Kom-

missär angestellt und die Verwaltung des Gemeindevermögens jedenfalls einem besonderen Beamten übertragen. Als Gemeindevertretung war ein Munizipalrat zu bestellen.

In kleineren Städten schlug der Munizipalrat aus der Gemeinde einen "Bürgermeister" vor. Ein beamteter Vermögensverwalter war nur dort anzustellen, wo es sich lohnte.

In der großen Masse der Ruralgemeinden hatte die Gemeindeversammlung einen "Gemeindevorsteher" zu wählen, dem die beiden Gemeindeältesten beigegeben wurden. In einer 113 Paragraphen umfassenden "Instruktion" wurde den Vorstehern ein umfangreicher Pflichtenkatalog auferlegt. Sofern sie die Vermögensverwaltung nicht selbst erledigten, war ein Verwalter zu wählen. Als "Dienstpersonal" sollten dem Gemeindevorsteher die Dorfwache, die Nachtwache und die Flurwache untergeben sein. Zum Dorfwächter sollte ein "nüchterner, bescheidener und herzhafter Mann bestellt werden". Seine Aufgaben bestanden darin, "dass er im Dorfe alle Ruhestörungen verhüte, sich in allen Fällen, wo es die öffentliche Sicherheit erfordert, gebrauchen lasse, keine Bettler im Dorf gedulde, und das Auslaufen der zu einer Gemeinde gehörigen Armen verhindern". Zudem hatte er alle Aufträge des Gemeindevorstehers zu vollziehen, die Gemeindeversammlungen anzukündigen und dabei die erforderlichen Dienste zu leisten. Die Nachtwache hatten die Gemeindeglieder mangels einer anderen Regelung abwechselnd selbst zu halten.

Weitere Informationen zum Vorarlberger Gemeindejahr:
www.vorarlberg.at/2008.



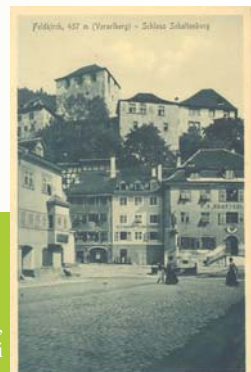
Veranstungshinweis

Hintergründiges aus Gemeindestuben

DER AMSSCHIMMEL WIEHERT NICHT NUR, ER ZIEHT AUCH DEN KARREN

Die Gemeinden werden von politischen Mandatären repräsentiert. Im Hintergrund arbeiten Beamte und Angestellte kontinuierlich bei manchmal wechselnden politischen Konstellationen. Im Rahmen eines unterhaltsamen Abends möchte die Landesgruppe Vorarlberg des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten auf humorvolle Weise Hintergründiges in den Vordergrund rücken und den Reigen der Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr durch einen bunten Stein ergänzen. Ehemalige Gemeindeverantwortliche erzählen aus ihren Erinnerungen.

Freitag, 10. Oktober 2008
20:00 Uhr (Empfang ab 19:30 Uhr)
Feldkirch,
Schattenburg



Im Schloss das Vogteiamt, darunter die Stadtkanzlei

Landesverband **Kärnten**

Wie ticken Gemeinden?

Stadtamtsleiter Thelesklaf an der FH Kärnten

Damit eine Uhr überhaupt tickt, muss sich eine Vielzahl an kleinen und großen Rädchen - meist unsichtbar und unbemerkt - beständig harmonisch ineinander verzahnen. Für Gemeinden sind diese Rädchen die unterschiedlichen Beteiligten wie Bürger, Amtsleiter und Mitarbeiter in der Verwaltung, die Politik mit Bürgermeister und Gemeinderäten sowie Wirtschaftstreibende, Touristen, Gemeindeaufsicht, Land und Bund. Unsichtbar sind für den Bürger viele Arbeitsschritte und einzuhaltende Vorschriften, die z. B. bis zur Erteilung einer Baugenehmigung notwendig sind.



Mit Weitblick die Zukunft der Gemeinden mitgestalten

Wie die gelebte Praxis denn konkret "tickt", brachte der erfahrene Stadtamtsleiter aus Hermagor Herr Kurt Thelesklaf den Studierenden im Rahmen der Lehrveranstaltung "New Public Management" näher. Dabei spannte er den Bogen von einer astronomischen Uhr bis hin zur modernen digitalen Funkuhr und stellte diesen Vergleich der

Entwicklung in den Gemeinden gegenüber.

"Jede Gemeinde tickt anders, und es braucht sowohl die Tradition einer astronomischen Uhr als auch die Neuerungen einer digitalen Uhr." Ähnlich wie Uhren im öffentlichen Raum, die weithin gut sichtbar sein sollten, so sollten auch Gemeinden in ihrem Handeln transparent und nachvollziehbar sein. Aus aktuellem Anlass verwies Stadtamtsleiter Thelesklaf auf das Beispiel der neuen Wiener Würfeluhren, deren Lesbarkeit allerdings durch eine Sponsoren-Patenschaft stark leidet. Dieses Beispiel zeigt, dass die in den letzten Jahren stark propagierten PPP-Modelle nicht nur positive Effekte hervorrufen. Dass diese Modelle jedoch für die Gemeinden weniger aus finanziellen Gründen sondern aus Sicht der Bürgerbeteiligung zur Sicherung der Lebensqualität im Nahbereich durchaus interessant sind, wurde von Herrn Thelesklaf an zwei Beispielen veranschaulicht. So wurden von der Stadtgemeinde Hermagor Kooperationen mit privaten Betreibern, die auch als Ideengeber fungierten, eingegangen, beispielsweise werden ein Naturbad von einem eigens dafür gegründeten örtlichen Verein, oder ein Strandbad von einer Gruppe von Privatzimmervermietern geführt und instand gehalten. Dass die "Gewährleistung" solcher Leistungsangebote, und damit auch Letztverantwortung, weiterhin in gemeindlicher Hand bleibt, wird meist dann für die Gemeinde "schmerzlich" spürbar, wenn es durch Einnahmefälle bei den Betreibern kommt.

Heute sieht sich die lokale Ebene neuen Herausforderungen gegenüber, die sich in einer noch dynamischeren Erfüllung ihrer Aufgaben ausdrücken. So bemühen sich die Gemeinden beispielsweise aktiv Raumordnungspolitik zu betreiben, um einerseits für die Bevölkerung weiterhin ein attraktiver Lebensraum zu sein und um andererseits auch Unternehmen die Ansiedelung und den Fortbestand zu erleichtern. Gerade für den ländlichen Raum ist die Lösung von Problemen eine spannende Sache, denn die Probanden kennen sich meist persönlich und damit sind unweigerlich auch viele Emotionen im Spiel. Alle Angelegenheiten rund um das Bauen gehören, wie es uns aktuelle Ereignisse drastisch vor Augen führen, erfahrungsgemäß zu den konfliktträchtigsten. "Die Verwaltung ist in ihrem Handeln an die Gesetze gebunden, und wenn Entscheidungen dann zu Ungunsten eines der Beteiligten ausfallen, unterscheiden die Menschen oft nicht zwischen Politik und Verwaltung", so der Stadtamtsleiter, der zudem seit 10 Jahren noch Landesobmann des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten in Kärnten ist.

Nicht nur in dieser Funktion hat er langjährig Veränderungen initiiert, begleitet und mitgetragen und sieht dies positiv, denn es bedarf, so wie in einer tickenden Uhr, einer ständigen "Unruhe", damit sich die unterschiedlichsten "kleinen und großen Rädchen" gemäß den stetig sich ändernden Ansprüchen drehen. Besonders stolz ist Stadtamtsleiter Thelesklaf auf die ausgeprägte anwendungsorientierte Weiterbildung seiner Mitarbeiter, wobei hier

vor allem die Netzwerke mit Verwaltungsakademie und Gemeindebund vorteilhaft sind.

Anhand ausgewählter praktischer Beispiele wurden die Vielfalt und die Herausforderungen der Tätigkeiten in einer Gemeinde abwechslungsreich geschildert und so verging die Zeit wie im Flug. Für den engagierten und persönlichen Einblick in das Berufsbild eines Stadtamtsleiters möchten wir Herrn Thelesklaf nochmals herzlich Danke sagen, der unverkennbar seinen Beruf wohl auch als Berufung sieht.

*Autorin:
Franziska Cecon*



FLGÖ-Landesvorstand Kärnten auf Kulturreise in Friaul

Kulturreise ins Friaul

Ein von Landesobmann Kurt Thelesklaf organisierter Tagesausflug ins benachbarte Friaul war ein kleines Dankeschön an die Mitglieder des FLGÖ-Landesvorstandes und die Bezirksverantwortlichen für ihre Initiativen. Kulturelle und kulinarische Leckerbissen standen auf dem Reiseprogramm. Der nach dem Erdbeben im Jahre 1976 gänzlich zerstörte und

wieder vollkommen rekonstruierte Dom von Venzone und die Friedhofskapelle mit den weltberühmten Mumien waren die erste Station, ehe es nach Cividale, die Stadt der Langobarden, weiterging. Highlights waren auch die originalen Lokaltäten, wo zu Mittag die Spezialitäten der friulanischen Küche und zum Abschluss des Ausfluges in geselliger Runde Original San Danieler Schinken verkostet wurden.

Dr. Sabina Francescato von der Gemeinde Pontebba (ITA) fungierte

als charmante Reiseleiterin. Mit dabei waren auch die Experten für das derzeit unter Beteiligung des FLGÖ in Ausarbeitung befindliche neue Entgeltsystem für die Kärntner Gemeindebediensteten, Mag. Peter Heymich vom Kärntner Gemeindebund und Mag. Markus Guggenberger von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten.

*Euer/Ihr
Kurt Thelesklaf
FLGÖ Landesobmann Kärnten*

Landesverband **Steiermark**

2 Tage - 78 Köpfe - Neue Perspektiven

Wie jedes Jahr trafen sich auch heuer wieder engagierte Gemeindebedienstete aus der gesamten Steiermark, um bei der 16. Fachtagung des FLGÖ (= Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs) sich mit brisanten und aktuellen Themen auseinanderzusetzen und sich vor

allem mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Der gute Geist im Hintergrund, Elisabeth Lichtenegger, schaffte es erneut, ein spannendes, abwechslungsreiches aber auch amüsantes Programm auf die Beine zu stellen. So trafen am Mittwoch, den 25. Juni



unser guter Geist im Hintergrund,
Frau Elisabeth Lichtenegger

64 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der gesamten Steiermark auf Schloss Kornberg ein. Bei einem gemütlichen Empfang präsentierte sich das Vulkanland von seiner kulinarischen Seite. Durch Dr. Ulf Reichl, dem Landesobmann des FLGÖ und Hausherrn von Kornberg, Bgm. Ferdinand Nestelberger wurde die 16. Fachtagung eröffnet.

Die 17. Mitgliederversammlung des FLGÖ Steiermark

Zum Auftakt der 17. Mitgliederversammlung betonte Verbandsobmann Dr. Ulf Reichl, dass der FLGÖ ein



Dr. Ulf Reichl, FLGÖ Landesobmann Stmk.

verband an innovativen, interessierten und aufgeschlossenen Gemeindebediensteten ist, die versuchen sich weiterzubilden und aktiv in ihrem Umfeld tätig zu sein. Für Reichl steht die Frage im Raum, ob der Mensch die Verwaltung verwaltet, oder die Verwaltung den Menschen: *"Hier muss sich der FLGÖ als Vertreter an der Schnittstelle Gesetzesanwendung - Bürger immer wieder einbringen!"* Von einer ausgeglichenen Kassengebarung konnte Verbandskassier Heinrich Köck berichten. *"Allerdings steigen die Ausgaben und wird daher an eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge im nächsten Jahr gedacht"* so Kassier Köck in seinem Bericht.

Der Spaß darf aber auch nicht fehlen

Bevor das Tagungsgeschehen jedoch so richtig fachliche Züge annahm, wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in das Reich der



In der Zotter Schokoladen Manufaktur



Sinne, in die Zotter Schokoladen Manufaktur mit dem Schokoladen Theater, entführt. Dort wurde dann so richtig geschnuppert, gestaunt und verkostet, was die einzelnen Mägen vertrugen. Leicht übersättigt mit dem legalen Dopingmittel, mit ein paar Spuren des Corpus Delicti im Gesicht aber einem zufriedenen Lachen - denn Schokolade regt ja für gewöhnlich das Glücksgefühl an - ging es wieder zurück an den Tagungsort. Bei Dämmerstimmung präsentierte Moderator Herbert Gasperl die starken Partner des FLGÖ und holte, neben dem fachlichen Know-how der Gäste auch so manch persönliche und private Note aus den Interviewpartnern heraus.

Eine Reise in die Vergangenheit wurde sowohl kulinarisch als auch optisch, bei einer lauen Sommernacht, mit dem Ritterschmaus im Schlosshof gewagt. Musikalisch spielte die Ausseer Jazz-Connection auf, und verzauberte die Eintagesritter mit angenehmen Klängen und Rhythmen.

Tag 2

Am Donnerstag hieß es schon um 08.00 Tagwache, um den Tag voll auskosten zu können. Obmann Ulf Reichl begrüßte die 78 FLGÖ

Mitglieder der zweiten Runde, bevor es dann gleich zu den äußerst interessanten und vor allem vielseitigen Impulsreferaten der Partner überging.

(Bio-) Methan - ein alternativer Kraftstoff für die Zukunft?

Wer es bis zu diesem Moment nicht so recht glauben konnte, wurde in wenigen Minuten vom Experten Dipl. Ing. Heimo T. Blattner überzeugt, dass durch ein Biogas betriebenes Fahrzeug nur Vorteile erwachsen können. Die steigenden Treibstoffpreise lassen alternative Stoffe wie Erdgas immer mehr zum Trend heranwachsen. Wenn vor einigen Jahren noch mit mangelnden Tankstellen argumentiert wurde, so weist die Steirische Gas - Wärme GmbH derzeit an die 114 Erdgastankstellen in ganz Österreich auf. Bis zum Jahr 2010 soll es sogar bis zu 280 in Österreich geben. Kommt der Fahrer doch einmal in die brenzlige Lage, keine Erdgastankstelle in seiner Nähe zu finden, so wird problemlos mit dem herkömmlichen Treibstoff getankt. Auch in der Geschwindigkeit hat der Fahrer keine Einbusen zu machen. Am besten Probe fahren und sich selbst davon überzeugen. Mehr Infos finden Sie auf www.e-steiermark.com.

Haftung für Amtsleiter

Nicht minder interessant und in Zeiten wie diesen auch immer notwendiger war das vermittelte Wissen von Mag. Peter Griehser von der Anwaltskanzlei Likar. Es vergeht beinahe schon kein Monat, indem nicht ein Gemeindebediensteter wegen eines Amtsvergehens in den Medien erscheint. Nur zu gut verständlich, dass so der Nachwuchs der Bürgermeister und Amtsleiter ausbleibt, scheint doch das Risiko, mit dem Privatvermögen zu haften, sehr hoch zu sein. Aber nach dem

Motto "Wissen ist Macht" vermittelte Mag. Griebser Brauchbares zum Thema Organhaftung, Amtsmissbrauch und falsche Beurkundung und Beglaubigung im Amt. Durch zahlreiche Beispiele aus der Praxis lebte der Vortrag so richtig auf. Auf Grund des komplexen und oft sehr schwer durchschaubaren Rechtsapparates, ist bei Problemen und Fragen ein persönliches Gespräch mit dem in Graz praktizierenden Rechtsanwaltsanwärter zu empfehlen.

Die Ideenwerkstatt für Gemeinden

Die "Ideenwerkstatt für Gemeinden" wurde gemeinsam mit dem Städtebund und dem Gemeindebund ins Leben gerufen mit dem Ziel, für die Novellierung nicht mehr zeitgemäßer Gesetze, Einbindung in neue Gesetzesmaterie und Anpassung bestehender Gesetze an die sich ergebenden Änderungen im Zuge der Anwendungen dieser Gesetze in die Praxis umzusetzen. So wurden folgende Themen zur Bearbeitung unter die Lupe genommen: Gemeindeordnung und Gemeinderecht, öffentliche Finanzen, Gebäude- und Flächenmanagement, Wahlen, Volksbegehren, Statistiken, Gesundheit, Soziales, Bildung, EU Recht, Umwelt und öffentliche Finanzen. Auf Grund der Fülle der Materie wurden bis jetzt einzelne Vorschläge bearbeitet und die entsprechenden Vorlagen an den Landesgesetzgeber weitergegeben.

Nach einer kurzen Kaffeepause, die meist für eindringliche Gespräche und Kontaktabstimmungen mit den Partnern genutzt wurden ging es hitzig in der Podiumsdiskussion zur Sache.

Verwaltung im Spiel der Politischen Kräfte

HR Dr. Heinz Schille, LAbg. Ing. Josef Ober, Bgm. von Lödersdorf



Die Diskussion

Emma Stadtamtsleiter Mag. Alfred Baltzer aus Murau stellten sich dem Thema "Verwaltung im Spiel der Politischen Kräfte".

Das Thema "Regionext" wurde dabei sehr stark in den Vordergrund gebracht. Gerade in den letzten Tagen haben sich die Regierungsparteien zu diesem Programm bekannt. So sollen sich Gemeinden zu Kleinregionen und Großregionen finden. *"Das Land Steiermark kann sich 3 - 4 Gemeinden mit etwa 3000 Einwohnern als kleinste Einheit vorstellen"* so LAbg. Ing. Ober, für den aber die Freiwilligkeit des Zusammenschlusses oberste Maxime ist. Der Leiter der "Gemeindeabteilung" beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Hofrat Dr. Heinz Schille konnte berichten, dass die Gemeindeordnung entsprechend abgeändert werden wird. *"Wenn man die permanente Finanzsituation sowie die Aufgaben der Gemeinden anschaut, so kann man sich an einer Hand ausrechnen, wann dieses System scheitert"* so Schille weiter. Laut Hofrat Schille ist Regionext nichts Neues, denn die Gemeinden haben schon bisher Kooperationen gepflegt, etwa im Bereich der Müll- und Abwasserverbände. Vorerst sollen in den Kleinregionen Entwicklungskonzepte mit Hilfe von externen Beratern erstellt werden.

Bürgermeisterin Emma Liendl aus Lödersdorf betonte, dass ihre Gemeinde schon längere kleinregionale Entwicklung und Zusammenarbeit betreibt. Sie sieht in Regionext auch Chancen für kleinere Gemeinden. *"Der ländliche Raum ist zu stärken"* fordert die engagierte Bürgermeisterin aus Lödersdorf.

Bürgermeister Anton Freiberger aus Markt Hartmannsdorf erinnert, dass die infrastrukturelle Dichte der steirischen Gemeinden sehr hoch. "In Zukunft werden die Gemeinden zu noch mehr Kreativität gefordert werden" so Bürgermeister Freiberger.

Stadtamtsdirektor Mag. Alfred Baltzer fürchtet, dass sich das Verhältnis Arm - Reich noch verstärken kann: *"Gerade in Frankreich hat man gesehen, dass dies zu großer Gewaltbereitschaft führt"*. Baltzer spart auch nicht mit Kritik und es ärgert ihn, dass Regionext zuwenig bei den Gemeindebediensteten und in der Bevölkerung kommuniziert wurde.

Diesen Vorwurf lässt Hofrat Schille nicht gelten, zumal sehr wohl Informationen an die Gemeinden ergangen sind. *"Hier dürfte es"* so Schille *"zu internen Kommunikationsproblemen gekommen sein"*.

Grundsätzlich ist man sich einig, dass die Anforderungen an die

Gemeinden und damit auch an die Bediensteten in den "Gemeindestuben" steigen. Regionext wird nur eine der Möglichkeiten sein, die Zukunft, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu meistern.

Ohne Fleiß kein Preis

Ein Gewinnspiel besänftigte wieder etwas die Gemüter nach diesem äußerst kräftigen Schlagabtausch und erfreute so manch einen Teilnehmer, denn die Preise, die von den einzelnen Firmenvertretern zur Verfügung gestellt wurden, waren von absoluter topp Qualität.

Das **Nachmittagsprogramm** startete Mag. Johannes Rund zum Thema

"HELP - der starke Partner Ihrer Gemeinde".

Ob das Internet Glück oder Fluch über die Menschheit bringen wird, sei hier einmal dahingestellt. HELP.gv versteht sich als Drehscheibe zwischen Behörden, Gemeinden und deren Bürgern. Die Homepage einer Gemeinde ist ihre Visitenkarte im Internet und gilt auch als Symbol für eine moderne, zeitgemäße Verwaltung.

Mag. Rund zählt einige Vorteile der Online Amtswege auf: es entstehen für die ohnehin schon oft am Hungertuch nagenden Gemeinden keine zusätzlichen Kosten, das Service von HELP.gv kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Das Bürgerservice wird erhöht und die Erreichbarkeit der Behörde steigt. Neben den sicheren und raschen Abwicklungen von Amtswegen steigt das Image einer modernen und zukunftsorientierten Behörde.

Bei der Organisation dieser Tagung wurde heuer auch zum ersten Mal der Wunsch geäußert, einmal einen



Die Tagungs-Teilnehmer

Vortrag für die Gemeindebediensteten zu organisieren, der ihnen ganz persönlich was bringen soll. So wurde **Mag. Johannes Fries, Unternehmensberater, Trainer und Coach** für ein Impulsreferat zum Thema Selbstmanagement oder "Ich bin ich" eingeladen. "Wenn sich Mitarbeiter (weiter)entwickeln, entwickelt sich auch die Organisation! Gemeinden, Regionen und Unternehmen werden durch ihre Menschen weiterentwickelt!" Diese Zitate gab Mag. Fries den Tagungsteilnehmern mit, um darauf aufmerksam zu machen, von welcher großer Bedeutung es heutzutage ist, auch auf seine eigene Psychohygiene zu achten, um den Herausforderungen als Gemeindebediensteter der heutigen Zeit gewappnet zu sein. Der Schlüssel dazu, genau diese Herausforderungen zu meistern liegt nicht nur in seinem Umfeld, sondern bei jeder einzelnen Person selbst. Die Notwendigkeit in der persönlichen Entwicklung weiterzugehen steht nur allzu oft hinter Fachseminaren und dergleichen. Stress und Burnout scheint heute fast schon so eine Art Modegag zu sein. Rennt man nicht immer grenzgängig an einem Burnout entlang, leistet man zu wenig. In manchen Gesprächen scheint es ja sogar manchmal, dass es schon fast ein wenig cool ist, Über-

stunden zu haben, mit Aufgabenbergen überhäuft zu werden, die unrealistische Arbeitsstunden in Anspruch nehmen um diese wieder abzubauen und je später eine Mail verschickt wurde, umso größer die Anerkennung in der Antwort des Gegenübers. Dass hier leider Teamfähigkeit und Kommunikation auf der Strecke bleiben ist fast schon vorprogrammiert. Ohne abgelutscht zu klingen, ist der Schlüssel die innere Ökologie, um eine Ausgeglichenheit zu erzielen und ungeahnte Ressourcen ans Tageslicht zu kehren. Unter www.sandhya.at finden sie mehr zu diesem Thema und dem Referenten.



am zweiten Abend

Die starken Partner des FLGÖ

Neben den Referenten waren auch noch Firmen präsent, die mit innovativsten Technologien die Besucher faszinierten. So beispielsweise Helmut Neuhold von Neuhold

Datensysteme. Der Hobbyschafzüchter bietet sämtliche Lösungen im Datenbereich an wie, E-Government, Hardware-, System- und Netzwerkintegration, Softwarelösungen für Stadt-, Markt und Gemeindeämter, Internet Applikationen sowie LFRZ Portallösungen. Den Aussteller finden Sie auf <http://shop.neuhold.at>

Vermessungen, GIS und Luftbildern hat sich die Firma ARGE Digitalplan ZT GmbH verschrieben. Spezielle Produkte, die den steirischen Gemeinden angeboten werden sind Leitungskataster, GIS in der Raumplanung, das Kommunale Informationssystem (KIS), Vermessungen, Luftbilder und Orthofotos sowie klassische und digitale Karten. Bei Interesse kann jederzeit gerne der Kontakt aufgenommen werden unter www.adp.co.at

Auch Herr Gerald Winkler von der Wiener Städtischen besuchte wieder die Tagung, um die Teilnehmer über sämtliche Vorsorgemöglichkeiten zu informieren. Nicht umsonst zählt die Vorsorge der österreichischen Gemeindebediensteten mittlerweile schon 120.000 Mitglieder in ganz Österreich. Durch den Ruf des Allround- Versicherer genießt die Wiener Städtische das Vertrauen zahlreicher Kommunen. Gerald Winkler erreichen Sie unter g.winkler@staedtische.co.at

Schon zum dritten Mal dabei und damit schon beinahe ein alter Hase im Tagungsgeschehen ist der supersportliche Sebald Kreiner. Wenn er sich einmal nicht sportlich betätigen kann, so weiß er zumindest, wie er im Büro eine gemütliche Atmosphäre schaffen kann. Die Firma Kreiner bietet für sämtliche Anforderungen Büro- und Betriebseinrichtungen und lässt beinahe keine Wünsche mehr offen. Vereinbaren Sie Ihre individuelle Beratung mit Sebald Kreiner einfach unter sebald.kreiner@aon.at

Die Tiroler Firma Piller Austria ist kein Konkurrenzbetrieb zu Kreiner sondern eine Firma, die es sich zur



unsere Sponsoren

Aufgabe gemacht hat, neue Möbel für die modernen Schulen des 21. Jahrhunderts zu liefern. Schon längst wurde die Problematik von jungen Menschen erkannt, die Stunde für Stunde auf Mobiliar angewiesen sind, das nicht immer für eine ideale Ergonomie sorgt. Mit einer Ausstattung von Piller ist einem modernen und vor allem gesunden Lernen nichts mehr entgegenzustellen. www.piller-austria.com

Neun von zehn Österreicherinnen und Österreichern telefonieren mobil. Mobilfunk soll immer und überall funktionieren - ganz besonders in Notfällen. Doch dafür bedarf es eines flächendeckenden Mobilfunknetzes. Wie das funktioniert und warum Handymasten am besten nahe beim Nutzer stehen sollen, beantwortete Mag. Silke Kronfuß vom Forum Mobilkommunikation. www.fmk.at

Mit e2 gewinnen Gemeinden einen Partner, der sich auf Gebäudetechnik, Energietechnik und Umwelttechnik stützt. Die equadrat group, mit BM Ing. Harald Gierer stehen für effiziente Lösungen, die sich in die Aufgabengebiete Consulting, Projektentwicklung, Ingenieursleistung und Projektanalyse gliedern lassen. Die Firma hat mittlerweile schon weit über Österreichs Grenzen einen Namen in lösungsorientierter und nachhaltiger Arbeit.

In 20 Minuten Homepage fit. Das verspricht Ing. DI (FH) Mario Körbler von der WegAgentur Koerbler. Ein anspruchsvolles und kreatives Design garantieren mehr Bürgernähe, besseres Service sowie eine ständige Aktualität. Durch die

einfache Handhabung hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit rasch in das Programm hineinzufinden. Sie finden diesen FLGÖ Partner auch auf www.koerbler.com

Stimmen zu Regionext:

OAR Helmut Hindler

Passail:

Die finanziellen Mittel können in Zukunft gezielter und gebündelter eingesetzt werden. Ich glaube, dass die Kleinregion die Fördermittel vom Land leichter erreichen kann. Für die Gemeinden wird es immer schwieriger, ihre kommunalen Aufgaben zu erfüllen. Mit Regionext sehe ich die Chance, diese Aufgaben im Verbund zu erledigen.

Bürgermeister und Amtsleiter

Gerald Lattacher

Weng im Gesäuse:

Gerade bei der Finanzierung der Feuerwehren sehe ich eine Chance durch Regionext. Aber auch Einrichtungen wie Kindergärten können in der Kleinregion besser bewältigt werden.

Ing. Andreas Allmer

IKM:

Auf rechtlicher Basis hat man die Möglichkeit, Projekte umzusetzen. Mit den Ideen der Gemeinden in einer Region haben externe Berater die Möglichkeit, Lösungsansätze auf Basis der Bestandsanalyse auszuarbeiten und Synergien zu nutzen.

Mag. Alfred Baltzer

Murau:

Wenn Regionext in der Zusammenarbeit gelebt wird, nur dann kann es funktionieren. Bei uns läuft vieles schon, vieles harret noch auf die Umsetzung. Die Probleme der Gegenwart und der Zukunft sind unseren Bürgermeistern sehr wohl bekannt und bewusst.



Mit der Bank Austria als Finanzierungspartner konnte der Reinhaltungsverband Hallstättersee erfolgreich Projekte umsetzen, die auf die nachhaltige Sicherstellung der Wasserqualität abzielen.

Kraftvoll und bodenständig

Schon Kaiser Franz Josef nutzte das weite und beschauliche Goiserertal mit seiner imposanten Bergwelt zur Sommerfrische und seit 1997 ist die Region Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen.

Auch der Reinhaltungsverband (RHV) Hallstättersee hat sich zum Ziel gesetzt, Bestehendes zu bewahren und die Zukunft zu sichern. Mit der Bank Austria als kompetenten Finanzpartner konnten erfolgreich Projekte umgesetzt werden, die auf die nachhaltige Sicherstellung der Wasserqualität des Hallstättersees, seiner Zubringer und des Traunflusses abzielen.

Um die Wasserqualität des Hallstättersees stand es noch vor 25 Jahren nicht zum Besten. Was hat sich seither geändert?

Hansjörg Schenner: Aufgrund der besorgniserregenden Verunreinigung des Hallstättersees haben sich 1974 die Gemeinden Bad Goisern, Hallstatt und Obertraun zum Reinhaltungsverband Hallstättersee zusammengeschlossen, um die bestmögliche Entsorgung der Abwässer zu gewährleisten. So war es unter anderem nötig, im Winter 1982/83 Seeleitungen in 125m Tiefe zu verlegen, da an Land keine praktikablen Leitungstrassen zur Verfügung standen. Im Jahr 1989 wurde mit der Gemeinde Gosau ein weiteres Mitglied aufgenommen und durch den

stetigen Ausbau des Kanalnetzes können nun die gesamten Abwässer des Inneren Salzkammergutes (373 km² Fläche) in der Kläranlage in Bad Goisern gereinigt werden. Gäste und Einheimische können sich an glasklaren Gewässern erfreuen und im Trinkwasser baden.

Die Aufgaben des RHV Hallstättersee sind heute nicht mehr auf das Thema Wasser beschränkt. Worin sehen Sie Ihre künftigen Herausforderungen?

Hansjörg Schenner: Grundsätzlich wird das Thema Wasser/Abwasser immer das Kernthema des Verbandes bleiben. In Zeiten der Klimaveränderung ist es jedoch ein

Gebot der Stunde, sich auch mit diesem Thema zu beschäftigen.

Seit einigen Jahren sammeln wir Erfahrung mit modernen Umwelttechnologien, von Photovoltaik bis hin zum Einsatz von Mikroturbinen, und der Erfolg der Maßnahmen gibt uns recht: Wir konnten unseren externen Energiebezug auf das Niveau von Mitte der 80er-Jahre senken.

Auszeichnungen wie der Energy-Globe OÖ Kat. Wasser 2005 und der Österreichische Solarpreis 2006 zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Lassen sich aus der interkommunalen Zusammenarbeit mit anderen Verbänden Synergien erzielen?

***Hansjörg Schenner:** Die derzeitigen Synergien bestehen hauptsächlich aus einem regen Erfahrungsaustausch. Eine gute Plattform bilden hier Benchmarking - Projekte, da ein neutraler Vergleich von Anlagen möglich ist. Ich persönlich sehe den Vorteil darin, dass durch Erfahrungsaustausch Probleme vermieden werden können, welche andere Betreiber schon hatten.*

Wie sichert Ihr Reinhaltungsverband den hohen Investitionsaufwand in moderne Umwelttechnologie?

***Hansjörg Schenner:** Aufgrund der finanziellen Situation einiger Mitgliedsgemeinden (Abgangsgemeinden) darf der Verband keine Rücklagen anlegen. Somit muss, abzüglich der Mindesteigenleistungsbeträge, jedes Projekt fremdfinanziert werden. Dies ist aus wirtschaftlicher Sicht problematisch und umso mehr wurde auf die Rentabilität unserer Anlagen Wert gelegt. Vor allem die zukünftigen*



Hansjörg Schenner ist Geschäftsführer des Reinhaltungsverbandes Hallstättersee.

Betriebskosten wurden einer genauen Bewertung unterzogen.

Nur mit ehrlichen und kompetenten Partnern auf Finanzierungsseite können erfolgreich Projekte beim RHV Hallstättersee abgewickelt werden. Durch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Bank Austria konnten wir u.a. den Kläranlagenausbau mit einem Fremdwährungsdarlehen optimal abwickeln. Dieses Finanzierungsmodell wurde auch vom Bundesrechnungshof sehr gut bewertet.



*Mag. Wolfgang Figl
Leiter Public Sector
in der Bank Austria*

“Gemeinsam erarbeiten wir maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte für Ihre Gemeinde.”

Die Bank Austria bietet maximale Flexibilität der Kommunalfinanzierung hinsichtlich:

- **Laufzeit**
(bis zu 30 Jahren)
- **Währung**
(Euro- od. Fremdwährung)
- **Verzinsung**
(fix oder variabel)
- **Rückführung**
(Raten oder endfällig)
- **Verbriefung in Form von Anleihen**

Ihr Gemeindebetreuer der Bank Austria steht Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Bank Austria Public Sector

Telefon: 05 05 05-41691

E-Mail:

public.sector@unicreditgroup.at



Landesverband Tirol

Kommunales FM - Nutzen für Gemeinden

"Kosten senken, Werte erhalten" ist eine Maxime in der Immobilienbewirtschaftung in den österreichischen Gemeinden. Dieser Herausforderung stellen sich nun auch vermehrt die Tiroler Gemeinden. Das Einsparungspotential beträgt bis zu 30 % der Immobilienbewirtschaftungskosten.

Kommunales Facility Management (KFM) befasst sich mit den gesamten Daseinszyklen bestehender Gebäude, wie z. B. Kindergärten, Schulen, Feuerwehren, Wertstoffsammlungszentren, Sportanlagen etc. KFM optimiert die bisherige Methode der Gebäudebewirtschaftung in den Gemeinden. Nachdem im Immobilienbereich sehr hohe Werte verlangt sind, haben finanziell Verantwortliche gerade hier die Chance, Werte nutzbar zu machen und Einsparungen zu erzielen.

Gemeinden stehen unter einem enormen Kosten- und Leistungsdruck, sodass selbst historisch gewachsene Bereiche - wie der Gebäudebestand - genauer bewertet, analysiert und optimiert werden. Kommunale Institutionen, ob Städte oder Gemeinden, sind bestrebt, die vorhandenen Ressourcen (Finanzen, Personal, Sachgüter) bestmöglich einzusetzen. Dabei wird der Vergleich mit dem allgemeinen Wirtschaftsleben nicht mehr gescheut, es wird sogar Maß genommen. Bei den derzeitigen Überlegungen des "New Public Management" wird auch der historisch langsam gewachsene Immobilienbereich überdacht. Bei Reformüberlegungen kommt es daher zu Untersuchungen und Optimierungen in der bisherigen Gebäudebewirtschaftung.

Diese Reformüberlegungen veranlassen immer mehr Gemeinden, sich die Vorteile des "Kommunalen

Facility Managements" zu Nutze zu machen und Einsparungen zu erzielen. In Zusammenarbeit mit Tiroler Spezialisten der *Fa. Revitalis Building Technologies GmbH* wurden folgende Projektparameter definiert:

- Kosteneinsparungen von 10-30 % in der Immobilienbewirtschaftung der gemeindeeigenen Immobilien
- Erhöhung der Betriebs- und Ausfallssicherheit von Immobilien
- Steigerung der Wertbeständigkeit und Wertschöpfung von Immobilien
- Effizientes Daten und Informationsmanagement (Benchmarking) über die Immobilien

Das Projekt KFM ist in 3 Module aufgeteilt:

Modul 1: Analyse der Ausgangssituation und Ermittlung der Einsparungspotentiale

Modul 2: Umsetzung der ermittelten Einsparungspotentiale

Modul 3: (optional): Daten- und Informationsmanagement

Im Bundesland Kärnten, in dem das Projekt etwas früher startete, liegen schon die ersten Ergebnisse vor.

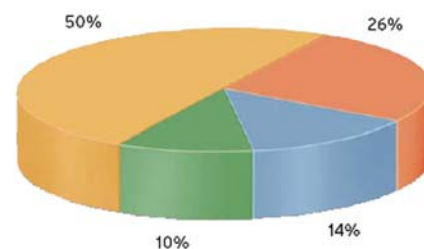
Beispiel: Eine Stadtgemeinde mit 5.335 Einwohnern

In **Modul 1** wurden die Immobilien in bau- und sicherheitstechnischer Hinsicht durch einen Bautechniker analysiert. Im nächsten Schritt erfolgten gemeinsam mit der Finanzverwaltung die Ermittlung von Verbrauch und Kosten (Strom, Energie, Reinigung, Instandhaltung, Versicherung, Telekommunikation) und die Ermittlung der Kosten pro m² Brutto- und Nettogeschossfläche (Heizkosten/m², Stromkosten/m², Reinigung/m², Instandhaltung/m²).

Abschließend wurden dann die in den Gemeinden implementierten Prozesse analysiert - wer macht was, wann, wie, wo mit welchen Mitteln. Aus der Summe der Daten und der Kenntnis der ablaufenden Prozesse konnten jetzt die Einsparungspotentiale laut Facility Management ermittelt werden - € 70.000,- über die Bereiche Wartung und Instandhaltung, Energie, Telekommunikation und Reinigung. Weiters lieferte das Modul 1 die Voraussetzungen für das KFM- Modul 2 "Umsetzung".

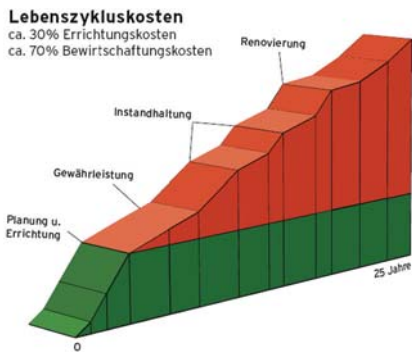
Einsparungen

- 50 % sofort
- 26 % mittelfristig
- 10 % langfristig
- 14 % durch Einsatz eines Daten- und Informationsmanagements



In **Modul 2** wurden die Einsparungspotentiale gemeinsam mit der Stadtgemeinde umgesetzt und kontrolliert. Durch dieses Modul ergaben sich spontane Einsparungen durch eine optimierte Strategie zur Bewirtschaftung von Immobilien in Höhe von ca. € 35.000,-. Die Umsetzung des verbleibenden Rests auf € 70.000,- erfolgt mittel- und langfristig.

Zur Aufrechterhaltung der optimierten und effizienten Immobilienbewirtschaftung wird ein zentrales und ausfallsicheres Informationsmanagement benötigt. Sämtliche verfügbaren Daten sollen rund um die Uhr für alle beteiligten Personen



zugänglich sein. Diesen Vorteil bietet das **Modul 3**, welches bei Gemeinden ab einem Immobilienbestand von ca. 20 Immobilien zum Einsatz kommt.

Dementsprechend positiv war auch das Feedback nach der Präsentation der Ergebnisse. *"Das Einsparungspotential ist beeindruckend. Obwohl wir eine sehr sparsame Gemeinde sind und wir zu sparen versuchen wo es nur geht, überrascht mich dieses Ergebnis vor allem deshalb, weil die Einsparungen ohne Outsourcing, Gründung einer Gesellschaft oder Personalabbau realisiert werden können. Wir werden dieses Projekt mit Sicherheit weiterverfolgen, weil wir auch in den nächsten Jahren das Einsparungspotential ausbauen bzw. das bereits realisierte erhalten wol-*

len. Ich kann nur sagen, dass das Projekt "KFM" sicher ein Gewinn ist" (Zitat Bgm. Der Beispielsgemeinde).

Interessierte Gemeinden wenden sich bitte an:
Revitalis Building Technologies GmbH
Tiroler Straße 17, 9500 Villach
Tel.: (04242) 43 00 30
Fax: (04242) 43 00 30 - 30
E-Mail: office@revitalis.com
Homepage: www.revitalis.com

www.flgt.at - ein kurzer Sachstandbericht

Seit der Neustrukturierung des FLGT im Herbst 2007 hat sich viel getan: Auf der kürzlich online gestellten Fachverbands-Homepage www.flgt.at steht zwischenzeitlich eine Sammlung von 45 Verordnungsvorlagen allen Mitgliedern zur Verfügung. Im Herbst 08 werden weitere Bescheidmuster speziell im Bereich Bau- und Veranstaltungswesen online gestellt und in Folge Vorlagen für die Gemeinderatswahl 2010. Die Homepage www.flgt.at entwickelt sich immer mehr zur Verwaltungs-Plattform für interessierte Gemeindeamtsleiter und Bürgermeister im Land Tirol. *"Auf diese Weise können 279 Gemeinden von erfolgten Arbeiten anderer Gemeinden profitieren, Zeit kann gespart werden, erfolgreiche Synergien entstehen und man müsse das Rad nicht ständig neu erfinden"*, stellt Landesobmann Mag. Bernhard Scharmer fest.

In den vergangenen drei Monaten sind sechzehn neue Mitglieder dem Fachverband beigetreten. An der Gründung von Bezirksgruppen wird weiter mit Engagement gearbeitet. Vier neue ehrenamtliche Bezirksleiter sind bereits im Team. Der 1. Amtsleiterstammtisch im Bezirk

Imst zum Thema "Zeltfeste & Veranstaltungswesen" findet im Laufe des Monats Juli 08 für Interessierte statt.

Das Fortbildungsprogramm für Gemeindeamtsleiter und Bürgermeister wurde neu überdacht und gemeinsam mit dem Tiroler Bildungsforum und der Gemeindeakademie des Landes Tirol strategisch überarbeitet. Offene Fortbildungs-Module für interessierte Gemeindemitarbeiter und Bürgermeister werden in Verwaltungs-, Rechts- und Managementbereichen mit speziellem Gemeindebezug angeboten. Bei der jüngsten Veranstaltung "effizientes Gemeindefmanagement aus ganzheitlicher Sicht" zeigte sich die positive Synergie mit der Gemeindeabteilung im Landhaus.

Der FLGT will die Gemeinden in aktuellen Gemeinde-Fragen im Rahmen ihrer Möglichkeiten als ehrenamtliche Institution weiterhin unterstützen. Mit dem Städtebund, dem Gemeindebund, dem Tiroler Bildungsforum, der Tiroler Gemeindeakademie und dem Institut für Verwaltungsmanagement der Universität Innsbruck hat der FLGT

kompetente Partner für die Verwirklichung der Ziele des Fachverbands und seiner Mitglieder gefunden.

Auch intern wurde einiges verändert: Die Struktur im Verein wurde überarbeitet, neue Statuten erstellt, vier wichtige und kompetente Sponsoren für die Homepage gefunden (RLB Tirol, Tiroler Versicherung, Kufgem, DNT), ein einheitliches Corporate Design entwickelt und das Marketing verstärkt.

Zur 1. Landestagung in der Landeshauptstadt Innsbruck zu den Themen "Bürgerorientierte Verwaltung & Nordpark Innsbruck" werden 50 hochkarätige Vertreter aus dem Land Tirol erwartet. Eine Landesfachtagung mit Fachvorträgen im Kommunalbereich findet alle 2 Jahre statt. Abschließend kann festgestellt werden, dass ein positiver Aufwärtstrend beim FLGT derzeit erkennbar ist, der Dank hierfür gilt allen kompetenten Partnern, Mitgliedern und Sponsoren!

Ihr/Euer
Mag. Bernhard Scharmer
gemeindeamtsleiter@telfs.gv.at

Landesverband **Niederösterreich**

16. Landesfachtagung und Generalversammlung des Landesverbandes Leitender Gemeindebediensteter NÖ am Dienstag, dem 24. Juni 2008 - Donau Universität, Krems a.d. Donau

Die FLGÖ Landesfachtagung 2008 in Krems a.d. Donau stand ganz im Zeichen des "E-Government für Gemeinden" mit Schwerpunkt Weiterbildung und Neue Strategien.

Die in der Generalversammlung durchgeführte Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl von AL Franz Haugensteiner aus Purgstall an der Erlauf als Obmann für die nächsten drei Jahre. Ebenfalls gewählt wurden: als Stellvertreter Dr. Helmut Haider (Langenzersdorf), und Wolfgang Österreicher (Maria Enzersdorf), Kassier: Dr. Hannes Fronz (Klosterneuburg), Vorstand: Dr. Hannes Schmid (Deutsch Wagram), Mag. Michael Bartmann (Perchtoldsdorf), Franz Rafetseder (Wieselburg/Land), Josef Payrleitner (Weistrach), Walter Resetarits (Münchendorf), Kassaprüfer: Elisabeth Punz (Bischofstetten) und Karl Pabst (Bergland).

Als Vertreter des Landeshauptmannes referierte der 2. Präsident des NÖ Landtages, LAbg. Herbert Nowohradsky über die spezielle Problemlage der kleineren Gemeinden mit dem Ersuchen, dass sich



Vorstand auf der Dachterrasse des Kolpinghauses am Campus Krems

der FLGÖ-NÖ besonders den kleineren Gemeinden annehmen soll.

In einem Bereich mit täglich umfangreicheren Herausforderungen soll der FLGÖ-NÖ zu einer Symbiose zwischen Politik und Verwaltung beitragen forderte die gastgebende Bürgermeisterin der Stadt Krems, LAbg. Ingeborg Rinke.

Frau Dr. Anna-Margaretha Sturm, Leiterin der Abteilung Gemeinden beim Amt der NÖ Landesregierung



Der neue Landesvorstand des FLGÖ NÖ mit Obmann Franz Haugensteiner, Bundesobmann Herbert Maislinger und Dir. Harald Bachhofer (NÖ Landesakademie, Vertretern der Wirtschaft und des Städtebundes).



Eine beherzte neue Chefin der Abteilung Gemeinden beim Amt der NÖ Landesregierung, Dr. Anna-Margaretha Sturm verspricht Unterstützung die Anliegen des FLGÖ NÖ kräftig zu unterstützen

sieht den FLGÖ-NÖ als aktive Drehscheibe für Kontakte unter den Gemeinden und der Vertreter des Österreichischen Städtebundes, Dr. Johannes Schmid, unterstrich die sehr positive und rege Entwicklung des Fachverbandes, der aus den Gemeindestuben nun den Weg in die Räume der Donauuniversität gefunden hat.

Es war eine besondere Freude, auch den Bezirkshauptmann von Krems Land, Herrn HR Dr. Nikisch, als Ehrengast zu begrüßen.

Der Bundesobmann des FLGÖ, Stadtamtsdirektor H. Maislinger setzte sich in seinem Vortrag über ganzheitliches und kooperatives Management für die Schaffung eines positiven Klimas in den Gemeindeverwaltungen ein. Es sollen gleichsam "Felder für ansteckende Gesundheit" in den Gemeinden ständig neu geschaffen werden.

Die Kommunal Akademie NÖ, vertreten durch Dir. Harald Bachhofer überzeugte durch ein reichhaltiges und praxisbezogenes Bildungsangebot auf den Gebieten Führungskräfteausbildung und professionelles Finanzmanagement sowie durch eine Vorausschau auf künftige hochinteressante Vorhaben wie z.B. Gender Budgeting oder Mediation.

Die zahlreichen Vorteile einer Partnerschaft der Gemeinden mit help.gv unterstrich Mag. Johannes Rund, der bei zahlreichen Teilnehmern dieser Veranstaltung eine kostenlose Aktivierung der e-Card als Bürgerkarte vornahm.

Dass heute eine E-Government Ausbildung in NÖ auf höchstem Niveau erfolgen kann, sieht man daran, dass derartige Lehrgänge auf Universitätsebene in verschiedensten Varianten angeboten werden. Dazu berichtete Mag. Dr. Peter Parycek



Gratulanten: 2. Präs. Des NÖ Landtages Herbert Nowohradsky, Bgm. LAbg Ingeborg Rinke, Obmann Franz Haugensteiner

von der Donauuniversität Krems. Dr. Paryczek ist Zentrumsleiter für E-Government an der Donau Uni mit weitreichenden Forschungsaufgaben im Bereich E-Government (Verfahrensforschung) und e-Governance (Steuerungs- und Regelungssystem von politisch-gesellschaftlichen Einheiten, wie z.B. Staat oder Gemeinde).

Einen hochinteressanten Abschluss der Veranstaltung bildete auch der Vortrag von Mag. Röper (Amt der NÖ Landesregierung Abt. Gemeinden) über Neuigkeiten aus dem Gemeindereferat.

Der Empfang durch Frau Bgm. LAbg. Inge Rinke mit anschließender Führung durch die Wein-erlebniswelt Winzer Krems ließ den anstrengenden Tag in angenehmer Atmosphäre ausklingen.

Alle Vorträge der Landesfachtagung und den Rechenschaftsbereich finden Sie auf unserer Homepage www.flgoe-noe.at

Und noch ein Hinweis :
Am 06. November 2008
findet die
**Bundesfachtagung in
Burgenland statt.**



*Ihr/Euer
Obm. Al Franz Haugensteiner
p.A. Rathaus, 3251 Purgstall
07489 2711 11
0676 5575501*



Landesobmann Haugensteiner freut sich über die interessante und lustige Führung durch Jungsummelier Maria Millner



Bei der abendlichen Führung durch die Winzer Krems, Sandgrube 13 verkostet der Bundesobmann die besten Tröpfchen.....

Landesverband Oberösterreich

Einfaches und geldsparendes Nachverhandeln mit e-AUKTION.at

Mit Hilfe der neuen Auktionsplattform www.e-AUKTION.at senken kommunale Auftraggeber die Kosten bei ihren Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträgen. Und das sowohl bei öffentlichen als auch bei formfreien Vergabeverfahren.

Gemeinsam mit dem Innsbrucker Vergaberechtsexperten, Rechtsanwalt Dr. Günther Gast, betreiben die Gemdat OÖ Gemeinde-Datenservice GmbH & Co KG und das Kufsteiner Softwarehaus Kufgem diese neue Online-Plattform. "Nach der Angebotsprüfung wird mit den Bietern mit Hilfe der e-AUKTION elektronisch nachverhandelt", erklärt Dr. Gast. Im Schnitt sind Einsparungen von bis zu zehn Prozent möglich.

So hat die Gemeinde Munderfing bereits ein umfangreiches Straßenbau-Vergabeverfahren über die Plattform abgewickelt.

Bgm. Martin Voggenberger und Amtsleiter Erwin Moser dazu: *"Oft sind es geringe Beträge, die über den Zuschlag entscheiden. Mit der e-Auktion besteht für Firmen nun die Möglichkeit ihr Anbot nachzubessern, was sich auch für die Gemeinde positiv auswirkt. Das Portal ist sehr einfach zu bedienen"*.

Sowohl formfreie als auch öffentliche Vergabeverfahren können über die e-AUKTION abgewickelt werden. Ermöglicht wird dies durch das Bundesvergabegesetz 2006. Voraussetzung ist, dass die e-AUKTION bereits in der Ausschreibung angekündigt wird. *"Unter der Internet-Adresse - www.e-AUKTION.at - können ausschreibungspflichtige Vergabeverfahren einfach abgehandelt*

www.e-AUKTION.at ... revolutioniert Ihr Vergabeverfahren

Die e-AUKTION für öffentliche und nicht-öffentliche Vergabeverfahren

Die neuesten 3 Ausschreibungen online

Es sind zur Zeit keine offenen Vergabeverfahren online.

Sparen Sie Zeit und Geld - nutzen Sie www.e-AUKTION.at!

- Die e-AUKTION nach dem Bundesvergabegesetz für öffentliche Auftraggeber!
- Die e-AUKTION mit vereinfachtem Verfahren für nicht-öffentliche Auftraggeber!
- Allen Auftraggebern eröffnen sich neue Einsparungsmöglichkeiten!
- Die Nachbesserung des Preises wird auch beim offenen Verfahren nach dem BVergG möglich!
- Für Unternehmer auf Auftragnehmerseite bieten sich zusätzliche Aufträge!
- Für alle Seiten ist die Teilnahme an der e-AUKTION sehr einfach und ein Gewinn!

Sie sind als Auftraggeber noch nicht registriert?
Hier geht es zur [kostenlosen Registrierung für Auftraggeber](#).

[Impressum](#) | [AGB](#) | [Kontakt](#)

werden", erklärt Gemdat OÖ Geschäftsführer Josef Strasser.

e-AUKTION als Ergänzung zum herkömmlichen Ausschreibungsprozedere

Die e-AUKTION ist als Ergänzung zum herkömmlichen Ausschreibungsprozedere zu sehen. Gestartet wird die e-AUKTION nach Prüfung der Angebote und Auswahl der Bieter. Diese haben nun die Möglichkeit, bis zu einem vorgegebenen Zeitpunkt, über das online-Portal "www.e-auktion.at" ihre weiteren Gebote abzugeben. Das letztgültige Billigstgebot wird so für die Zuschlagserteilung ermittelt.

Keine teuren Lizenzkosten

Die e-AUKTION läuft als Webservice im Internet elektronisch und völlig automatisch ab. "Die Auftraggeber müssen keine teuren Lizenzkosten bezahlen. Lediglich

von der erzielten Ersparnis gehen ein paar Prozente an die Portalbetreiber.

"Es ist auch keine eigene Hardware-Infrastruktur notwendig", erklärt GF Josef Strasser. Sollte der Auftraggeber durch die e-AUKTION keine Preisreduktion erzielen oder die e-AUKTION - aus welchen Gründen auch immer - abgebrochen werden, fallen keinerlei Kosten an!

Kommunale Auftraggeber registrieren sich kostenlos und unverbindlich unter www.e-AUKTION.at. Damit können diese Möglichkeiten bei allen künftigen Ausschreibungen genutzt werden. Das Portal ist sehr einfach zu bedienen. Weitere Informationen stehen auf der e-AUKTION-Plattform (www.e-AUKTION.at) unter "Erläuterungen" zur Verfügung. Gerne steht die Gemdat OÖ bei Fragen zur Verfügung (telefonisch unter 0732 / 36993-0 oder per E-Mail unter office@gemdat.at).

Ihre/Eure
Gudrun Wittenberger
FLGÖ Landesobfrau OÖ

European Perspectives for Public Management

FH Kärnten - Experten aus Wissenschaft und Praxis beleuchten Chancen und Entwicklungspfade der öffentlichen Verwaltung im Europa von morgen

Der Studiengang Public Management der Fachhochschule Kärnten präsentierte am 12.02.2008 im Rahmen einer Abendveranstaltung mit Diskussionsrunde den zweiten Band der PuMa-Schriftenreihe "European Perspectives for Public Management".

Nachdem der erste Band der PuMa-Schriftenreihe, welche in regelmäßigen Abständen über aktuelle Themen im Umfeld des Verwaltungsmanagements informiert und innovative Ansätze sowie konkrete Beispiele für Reformvorhaben im öffentlichen Sektor vorgestellt, bereits sehr erfolgreich gestartet ist, werden im Band 2 Herausforderungen und Perspektiven der öffentlichen Verwaltung im Europa von morgen betrachtet.

Diese herausfordernden Veränderungen, wie der demographische Wandel, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements oder die soziale Verantwortung gegenüber Kunden und Mitarbeiter, werfen zentrale Fragestellungen auf und verlangen nach zukunftsweisenden Antworten. Der Studienbereich Wirtschaft der Fachhochschule Kärnten widmete sich anlässlich der 10-Jahres-Feier am 24. Mai 2007 im Symposium "European Perspectives for Public Management" dieser aktuellen Thematik. Die Ergebnisse daraus sind im vorliegenden zweiten Band der PuMa-Schriftenreihe dokumentiert.

Inhalt

Hochkarätige Experten aus Wissenschaft und Praxis aus Österreich, Deutschland und Italien widmen sich den zentralen Zukunfts-



themen in sechs thematischen Schwerpunkten:

- **Regionen als Chance:** Wissen grenzüberschreitend nutzen
- **Interkommunale Kooperationen:** Synergie durch Zusammenarbeit
- **Demographischer Wandel:** Migration und Integration im Blickpunkt
- **Initiative Mensch:** Soziale Verantwortung und Bürgerengagement
- **Strategische Entwicklung:** Regionen im Aufwind
- **Wirkungsorientierte Steuerung:** Innovative Führung in der Praxis

Die im Band 2 der PuMa-Schriftenreihe präsentierten Ergebnisse des gleichnamigen Symposiums, sind ein Diskussionsanstoß für vorausschauende Veränderungen und zentrale Herausforderungen der öffentlichen Verwaltungen im europäischen Gefüge auf lokaler und

regionaler Ebene. Dabei werden von den Autoren zukunftsweisende Reformbeispiele vorgestellt, die es ermöglichen, im Europa von morgen erfolgreich zu handeln.

Zielgruppe

Band 2 der Schriftenreihe richtet sich an innovative Public Manager (und solche, die es noch werden wollen) für die Lernen von und mit anderen eine wichtige Prämisse ist sowie an all jene, die sich für die Entwicklungen des öffentlichen Sektors interessieren und diese aktiv mitgestalten wollen.

Fragen und Bestellungen zum zweiten Band der PuMa-Schriftenreihe richten Sie an den Studiengang Public Management der Fachhochschule Kärnten.

Fachhochschule Kärnten
Studiengang Public Management
Europastraße 4, 9524 Villach
Homepage: www.fh-kaernten.at/puma
E-Mail: forschung@puma.fh-kaernten.at